

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
K. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Verlagstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:
Wiesbaden, nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Bernhardstr. 4, 10811.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzahl von 2 Wochen 84 Pf., für einen Monat 168 Pf., für ein halbjährliches Tagblatt. Durch die Post bezogen 18 Pf., zusätzlich 12 Pf. für die Postgebühren, Einzahlungen 10 Pf. — Bezahlungen nehmen an: Der Verlag, die Ausgabebehalten, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Vierteljahr 40 Pf., ein halbes Jahr 72 Pf., ein Jahr 132 Pf., ein Jahr und ein halbes Jahr 204 Pf., zwei Jahre 372 Pf., drei Jahre 540 Pf., vier Jahre 708 Pf., fünf Jahre 876 Pf., sechs Jahre 1044 Pf., sieben Jahre 1212 Pf., acht Jahre 1380 Pf., neun Jahre 1548 Pf., zehn Jahre 1716 Pf. — Die Abnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Annahmen 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstag aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7105.

Nr. 343.

Montag, 16. Dezember 1935.

83. Jahrgang.

Eine ereignisreiche Woche.

Sonntags-Besprechungen in London. — Die Sanktionen sind tot. Werden Baldwins Lippen entriegelt?

Genf und Rom.

Genf, 16. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die neue Woche, die letzte vor Weihnachten, wird, wenn nicht alles täuscht, eine weitwichtigste recht bewegte Woche werden. Kennzeichnend ist, daß in England die Staatsmänner das gehobene Ereignis unterbreiten mühten, um sich auf die kommenden Ereignisse vorzubereiten. So konferierte Baldwin, der von seinem Landsitz nach London zurückkehrte, mit Eden, der dem Ministerpräsidenten über die Entscheidung in Genf berichtete. Heute wird sich das englische Kabinett in einer Vollversammlung über die Entscheidung in Genf beraten. Vor allem dürfte es sich dabei um die Vorbereitung für die große Aussprache handeln, die am Mittwoch im Oberhaus und am Donnerstag im Unterhaus stattfinden soll. Wenn auch die Regierung Baldwin nicht gerade gefährdet ist, so wird sie doch recht heftige Angriffe über sich ergehen lassen müssen. Das Gleiche gilt übrigens für Balfour, der ebenfalls auf eine starke Opposition stößt. Baldwin hat nun im Unterhaus erklärt, als die ersten Angriffe gegen die Regierung gerichtet wurden, daß er nicht sprechen könne, seine Lippen seien verriegelt. Wären die Schwierigkeiten vorüber, würde er die Beratung aufnehmen, und er würde garantieren, daß nicht einer der Abgeordneten seine Stimme gegen die Regierung abgeben würde. Die Frage ist, werden die Lippen des englischen Ministerpräsidenten entriegelt? Wagt der Grund für die völlige Schwermut, die die einst so fanktionsfreudige Regierung Baldwin vorgekommen hat, darin, daß die Sanktionen nicht so wirksam sind, wie man es in London erwartete und daß die Sperre überhaupt nicht durchzuführen war, was dann aber ein Fiasko für die von der Regierung Baldwin verfolgte Sicherheitspolitik bedeuten würde. Schon glauben englische Sonntagsblätter, daß die Sanktionen tot sind, ja, man

kann sogar lesen, daß selbst dann nicht mehr von Sanktionen die Rede sein würde, wenn die Friedensverhandlungen scheitern sollten.

Am Mittwoch tritt in Genf bekanntlich der Völkerbundtag zusammen. Es erhebt sich damit die Frage, was er beschließen wird. Der Pariser Friedensplan gilt allgemein als erledigt. Was wird von diesem Plan übrig bleiben? Wie wird sich Italien zu dem stellen, was übrig bleibt? Schon der Pariser Plan geht den Italienern nicht weit genug. Sie wollen weder Äthiopien zurückgeben, noch ihnen einen Korridor zum Meer und damit den Hafen Assab abtreten, sondern bleiben bei ihrer Forderung, daß eine Verbindung zwischen ihren beiden Kolonien Eritrea und Somaliland hergestellt werden müsse. In Genf aber scheinen einige Kreise die Auffassung zu vertreten, daß Italien zunächst einmal sein „Anrecht“ einsehen und den Vorkriegsstatus einnehmen müsse, die Genfer Friedensverhandlungen sprechen dürfe. Die Genfer Mehrheit dürfte wohl freilich ohne weiteres einsehen, daß solche Pläne unmöglich sind. Aber was schließlich bei den Genfer Beratungen herauskommen wird, das läßt sich heute freilich noch in keiner Weise voraussagen.

Am Mittwoch bezieht Italien den Tag des Trauerjahres, den Tag der großen Goldjubiläumfeier für das Vaterland. In diesem Tag sind die Sanktionen einen Monat in Wirksamkeit. Wenn nicht alles täuscht, wird Mussolini an diesem Tage im Großen Palast darauf hinweisen können, daß der Widerstand des italienischen Volkes gegen die Sanktionen nicht nutzlos war, daß der englische Widerstand der italienischen Nation vielmehr die Sanktionspolitik zum Scheitern verurteilte. Noch ist freilich das letzte Wort nirgend gesprochen. Vielleicht aber werden wir am Ende dieser Woche klüger sein und besser erkennen können, wohin die Reise weiter gehen soll.

Um die Nachfolge Masaryks.

Präsidentenwahlkampf am Bensch.

Wird am Mittwoch, den 18. Dezember, wenn die tschechoslowakische Nationalversammlung zusammentritt, Eduard Beneš, bisher Außenminister, zum Nachfolger des zurückgetretenen Präsidenten Thomas G. Masaryk gewählt werden? Das ist eine Frage, die nicht nur die Tschechoslowakei, sondern auch das übrige Europa interessiert, denn Beneš hat jahrelang in der europäischen Politik eine Geschicklichkeit entfaltet, die ihn als einen der schärfsten Vertreter einer bestimmten Richtung erkennen ließ. Beneš strebt die Nachfolge Masaryks an, und eine Weile lang schien es, als habe er keinen ernstlichen Mitbewerber zu befürchten. Schon die Tatsache, daß er seit der Zeit der illegalen Freiheitskämpfe der Tschechen zu den engsten Vertrauten und Mitarbeitern Masaryks gehörte, hat ihm einen gewissen moralischen Anspruch darauf gegeben, seinen großen Führer und Meister zu beerben. Aber es sind neuerdings Widerstände gegen die Kandidatur Benešs aufgetaucht, die nicht nur auf innenpolitische Gegenstände zurückzuführen sind. Beneš ist der Mann der Linien und die Rechte präferiert an seiner Stelle Professor Klement, den Vorsitzenden des Nationalrats — auch die Außenpolitik Benešs, das Gebiet, auf dem er sich seit Bestehen der tschechoslowakischen Republik so gut wie ausschließlich und mit Leidenschaft betätigt, ist Gegenstand von Zweifeln und ersten Angriffen geworden. Die Kritik des Kabinetts Hoša, die noch vor der Ausrückung der Regierung ausbrach, und seine Ausrückung des Kabinetts noch vor der Präsidentenwahl notwendig gemacht hätte, ist zu einem Teil darauf zurückzuführen, daß Hoša die von Beneš betriebene und vollzogene Annäherung an Moskau für falsch hält.

Der Nimbus, von dem Beneš heute noch zehrt, stammt aus den Tagen, als er gemeinsam mit Masaryk gegen die Habsburger Monarchie kämpfte. Ein Zufall hatte die beiden in den Septembertagen des Jahres 1914 zusammengeführt. Das, was sie verband, war die gleiche glühende Liebe zur tschechischen Nation und die nicht weniger glühende Haß gegen die Habsburger Dynastie und das System der von Wien aus regierten Doppelmonarchie, in dem sie alle Hoffnungen und berechtigten Ansprüche ihres Volkes erblickten. Masaryk, hochangesehener Wissenschaftler und Professor der Universität, suchte in seinem Bemühen, die Erziehung des Tschechentums zu organisieren, nach regen Menschen, die ihm dabei behilflich sein konnten. Er fand in Beneš einen seiner geschicktesten und hingebungsvollsten Anhänger.

Die Zeit der Ernte für das Tschechentum und für diejenigen, die ihm staatliche Bestreben verschaffen wollten, kam im Weltkrieg. Masaryk, dessen politische Tendenz und Tätigkeit in Wien ja hinlänglich bekannt war, zog es bald nach Kriegsausbruch vor, ins Ausland zu gehen, um bei den Gegnern der Mittelmächte für die Durchsetzung der tschechischen Ansprüche zu werben. Beneš blieb zunächst in Prag zurück, fand es aber nach Jahresfrist für geraten, den Sitz seiner Tätigkeit nach Paris zu verlegen. Von dort aus organisierte er den Zusammenschluß der im Ausland lebenden Tschechen. Er hatte hervorragenden Anteil an der tschechischen Legion, die sich hauptsächlich aus Kriegsgefangenen und Überläufern des österreichischen Heeres zusammensetzte. Vor allem entfaltete er eine ausgedehnte journalistische Tätigkeit, er verlegte die Zeitungen in den Entente-Staaten mit Nachrichten, Notizen und Artikeln, die einerseits die Unmöglichkeit dargetan hatten, die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie weiter bestehen zu lassen, und die andererseits immer wieder das heilige Recht der Tschechen auf eigene staatliche Existenz zu begründen versuchten. Es war ein schwerer Schlag für seine Propagandätätigkeit, als Kaiser Karl nach dem Tode Franz Josephs eine betont tschechenfreundliche Politik einschlug. Von den Denkmätern, die der Friedenskonferenz der Alliierten in Paris vorlagen und die das Tschechenproblem behandelten, hatten viele Beneš zum Verfall.

Es war selbstverständlich, daß nach der Errichtung der tschechoslowakischen Republik Beneš zu den Männern gehörte, die den neuen Staat führten. In seiner Außenpolitik hat sich die Grundrichtung, von der sein politisches Denken von Anfang an beherrscht war, nicht verlagert: er war der Todfeind des Habsburger Reiches. Seine Wiederüberführung in irgendeiner Form ist ihm immer als Bedrohung dessen erschienen, was er und seine Freunde schließlich für sein Volk erreicht hatten. Es gibt mehr als eine in hochamtlicher Form getane Äußerung Benešs, in der er die Restauration der Habsburger als Kriegswahl bezeichnet. Die Sicherung der in den Pariser Friedensverträgen für die Tschechen erlangten Rechte war ihm der übergeordnete

Wechsel auf dem ungarischen Gesandtenposten in Berlin.

Feldmarschallleutnant Sztyoan ernannt.

Budapest, 15. Dez. Der Reichsverweser hat den ungarischen Gesandten in Berlin, Dr. Konstantin Malinowski, abberufen und den königlichen ungarischen Feldmarschallleutnant Sztyoan zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt und ihm in der Eigenschaft eines Gesandten mit der Leitung der Berliner ungarischen Gesandtschaft betraut.

Das neue spanische Kabinett gebildet.

Durchführung von Reformen.

Madrid, 15. Dez. Nach fünfjähriger Dauer der Krise wurde am Samstagmorgen das neue spanische Kabinett bekanntgegeben. Vorsitz und Außenminister: Garcia Sola de Torres, Innenminister: Martinez de la Casca (auch im alten Kabinett Außenminister). Die neue Regierung ist eine ausgesprochene Minderheitsregierung und setzt sich in der Hauptsache aus dem Staatspräsidenten nahestehenden Männern zusammen. Die Regierung hat, wie verlautet, die Auflassungsverordnung für das Parlament mitgenommen, so daß damit zu rechnen ist, daß die Lebensdauer dieses Kabinetts verhältnismäßig kurz sein wird, und keine Arbeit ist darauf zu übertragen, das Parlament aufzulösen und die Neuwahlen durchzuführen.

Die griechische Innenpolitik.

Athen, 15. Dez. Die Nationalversammlung ist auf Grund der von Thodoris eingeleiteten Unterzeichnungsaktion auf Mittwoch, 18. Dezember, einberufen worden. Die Haltung der Regierung gegenüber diesem Schritt ist noch ungeklärt.

Armenische Studenten verbrennen ein Bild Franz Berks.

Istanbul, 16. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Die armenische Studentenschaft in Istanbul hat auf dem Vorhof der armenischen Kirche ein Bildnis des jüdischen Schriftstellers Franz Berks verbrannt. Den Anlaß zu dieser Tat gab das von Berks geschriebene Buch „Die 10 Tage auf dem Kujadag“, das trotz mehrfachen türkischen Einspruchs in Amerika veröffentlicht worden soll. Da dieses Buch die Behandlung der Armenier in einer für die Türken ungünstigen Form schildert, so hat sich in der Türkei eine Welle des Protestes erhoben, von der auch die Armeveteren betroffen wurden. Um zu beweisen, daß die in der Türkei lebenden Armenier mit dem jüdischen Völkchen und seinem Wert nichts zu tun haben, wurde dessen Bild und ein Exemplar des Buches auf einem mit Benzin überfüllten Scheiterhaufen verbrannt. In den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen kam die Verachtung des armenischen Volkes für die Juden zum Ausdruck, die von jeder Verleumdung zwischen Türken und Armeniern zu verwerfen sind. Das armenische Volk wolle heute in der Türkei mit den Türken in Frieden leben und lasse es nicht zu, daß ein jüdischer Schriftsteller diesen Frieden räre.

Die ägyptischen Nationalisten kämpfen weiter.

Fortdauer der englandfeindlichen Kundgebungen in Kairo.

Kairo, 15. Dez. Die Straßenkundgebungen in Kairo dauerten auch am Samstag weiter an, ohne daß es zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen wäre. Studenten und Arbeiter durchzogen bis in die späte Nacht unter Vorzeichen der Nationalflagge die Straßen des Europäerquartiers unter unablässigen Schreien auf den Führer der Welt-Partei, Kahsas Pascha, sowie den Forderungen zum sofortigen Abschluß eines Vertrages mit England.

Tausende von Menschen, insbesondere Studenten, Schüler und Schülerinnen, durchzogen den ganzen Tag auf den überfüllten Straßenbahnen, an den Tribünen der Bahnhöfe und auf den Dächern sitzend, die Straßen. Alle

Kundgebungen wurden von starken Polizeieinsparaden übermachtet.

Wie erst am Sonntag bekannt wurde, ist es am Samstag zu einem schweren Zwischenfall gekommen, als sich eine Gruppe von Kundgebern gegen englische Soldaten wandte. Daraufhin wurden sofort alle in der Stadt befindlichen Soldaten in ihre Kasernen beordert und durch Vorstellungen des Ministerpräsidenten Schutzmaßnahmen für die englischen Soldaten und die Ausländer ergriffen.

Der Ministerpräsident unterrichtete den Führer der Welt-Partei und dieser erklärte den Studentengruppen, daß ein solcher Vorfall ein Verbrechen am Vaterlande sei. Die Kundgebungen müßten ein Ende nehmen und die Teilnehmer den Älteren überlassen werden. Die Studenten versprachen, auf ihre Kametaden in diesem Sinne einzuswirken.

Leitgedanke seiner ganzen Außenpolitik. Das führte ihn von vornherein auf die Seite Frankreichs, das ja das gleiche Schicksal hatte, die im Jahre 1919 geschaffene „Ordnung“ Europas als heiliges ewiges Gesetz sicherzustellen. Den besonderen Aufgaben dieser statischen Politik im Donauraum, dem Gebiet, in dem sich vor allem ein Gefährdender für die Tschekoslowakei hätte herausbilden können, suchte Bensch durch die Bildung der Kleinen Entente, zu deren wichtigsten Vertretern und Vorführern er gehört, Rechnung zu tragen.

Es scheint, daß ihn neuerdings die Sorge davor, daß eines Tages die auch von einflussreichen Staatsmännern der Weltmacht als unvermeidlich und klug erkannte Dynamisierung der europäischen Politik Wirklichkeit werden könnte, blind gemacht hat gegen die Gefahr einer Revolutionierung des Erdteils durch Moskau. Nur so ist es zu erklären, daß er sich und sein Land durch den mit den Nachbarn im Kreml abgeschlossenen Beistandspakt der Sowjetunion in die Arme warf. Dieser Schritt hat ihn aber auch die erste grundsätzliche Kritik an seiner Außenpolitik im eigenen Lande eingetragen und wird ihn möglicherweise den Erfolg bei den Präsidentschaftswahlen kosten.

Das Deutschium in der Tschekoslowakei, das um die Anerkennung seiner kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche ringt, kann ihn schwerlich als seinen Freund betrachten. Bensch selbst hat in seinen Lebenserinnerungen geschrieben, er habe sich erst mühsam zur

Objektivität gegenüber dem Deutschium durchringen müssen. Es gibt in diesem Buche viele Stellen, die als Belege dafür gelten können, daß ihm das noch nicht einmal gelungen ist.

Titel „Befreier-Präsident“ für den scheidenden Masaryk.

Neuwahlen am 18. Dezember.

Prag, 14. Dez. Heute kurz nach 12 Uhr mittag empfing der Präsident der Republik aus Schloß Rann den Kofferten der Regierung Dr. Milan Srdca und des Vorsitzenden des Abgeordnetenhauses und des Senates in Anwesenheit von Mitgliedern seiner Familie und hoher Beamter seiner Kammer. Er gab hierbei die Erklärung ab, daß er sein Amt niederlege und daß dies sein unerfüllter Wunsch sei.

Der Ministerklub hat einen Gesetzesentwurf gebilligt, der die rechtlichen und materiellen Verbindnisse sowie den Titel des ersten Präsidenten der Republik nach seiner Abtunung festlegt. Masaryk wird den Titel „Befreier-Präsident“ führen. Sein Erb bleibt Schloß Rann.

Als letzten Ertrag unterzeichnet der scheidende Präsident vor seinem Rücktritt eine politische Botschaft. Ministerpräsident Srdca hat die Mitglieder der Nationalversammlung auf Grund der Beschlüsse der Sitzung vom 18. Dezember 1936, 1/11 Uhr vormittags, in den Wladislav-Saal auf der Prager Burg zur Präsidentenwahl und zur Entgegennahme des Gelübisses des neuen Präsidenten einberufen.

Kritik eines Einseitigen.

General Wengand über nationale Erziehungsarbeit in Frankreich.

Paris, 15. Dez. Der frühere Generalissimo, General Wengand, hat am Samstag eine Rede gehalten, in der er den Stand der nationalen Erziehungsarbeit in Frankreich scharf kritisierte. General Wengand ist nicht unerhört, daß ein Staat Millionen für die Landesverteidigung ausgibt und außerdem Beamte bezahlt, die ihn zu fürsprecher der Untertragung dieser Landesverteidigung machen? Würde man es in Deutschland, in Italien, ja sogar in Sowjetland denken, daß sich ein Lehrer in oder außerhalb der Schule gegen den Staat auflehne? Beim Eintritt ins Heer seien 30 v. H. der französischen Kadetten, wenn nicht Analphabeten, so doch unwissend, daß man zweifeln könne, ob überhaupt eine Schule besucht haben. Wenn eine Schule hinter sich haben, dann sei ihre Unwissenheit bei Lehrern oder den Schulprogrammen zur Last zu legen. Man soll Stoffe in die Jugend, die die unerbaulichen Wissenschaften hinuntergeschickt, mit einer solchen Wissenschaft ausstatten. Das sei die Schule der Freiheit, der geringeren Anstrengung und des dauernden Stolzes. Was soll man ändern und was besser werden, wenn man wieder zu einem nationalen Unterricht, zur Pflege der großen Männer, die Frankreich schufen, und zur täglichen Erziehung des Gehirns und des Herzens der französischen Jugend zurückkommen sollte.

Die faschistische Bewegung in Holland.

Musfert verfügt Auflösung der Wehrsportabteilungen.

Amsterdan, 14. Dez. Der Leiter der faschistischen Bewegung Musfert gibt am Freitag in der Zeitung „De Vrijheid“ bekannt, daß die Wehrsportabteilungen der Bewegung einseitig durch die Kraftfahrabteilung am 1. Januar 1936 aufgelöst sind.

Musfert begründet diese Maßnahme damit, daß die in der zweiten Kammer eingebrachte Gesetzentwurf über die Wehrverbände sich zweifellos gegen die Wehrsportabteilungen seiner Bewegung richte. Bei der Haltung der übrigen Parteien müsse mit Sicherheit mit der Annahme dieses Gesetzes zu rechnen sein. Die Generalstaaten werden dem Gesetzentwurf durch die Generalstaaten genehmigt werden. Dabei wolle er zuwarfen und nicht abwarten, bis die Regierung dieses Gesetz in Kraft treten lasse. Musfert verbindet dann die Mitglieder der Wehrsportverbände des NSB zum 1. Januar von ihrem Treue.

Eine große Zeit verlangt Einigkeit.

Reichsbauernführer Darré auf den Pommerischen Landesbauernntag.

Stettin, 15. Dez. Auf einer Rundreise durch den Zweiten Pommerischen Landesbauernntag, an der auch Generalfeldmarschall v. Mackensen teilnahm, sprach Reichsbauernführer Darré über Grundzüge nationalsozialistischer Agrarpolitik.

Der Reichsbauernführer erklärte, Deutschland schlage nicht die Erzeugungsgeschichte, um etwa dem Ideal einer Autarkie nachzugehen, sondern die deutsche Wirtschaft in der Welt zu verankern, unser Volk ausreichend aus eigener Scholle ernähren zu können. Zweifelloste bestehe in der Welt der ernste Wille, den Frieden zu bewahren. Deutschland könne aber nicht die Methoden anderer Völker, den Frieden zu erhalten, verachtet werden. In diesem Zusammenhang kam der Reichsbauernführer auf den von ihm vor wenigen Tagen eingeleiteten Ausschuss zur Untersuchung des Schweinemordes von Ende 1914 zu sprechen. Diese Untersuchung hat bereits eine Reihe merkwürdiger Tatsachen ergeben. Es interessiere niemand, wer Ende 1914 das äußere Signal zum Mord der Millionen von Schweinen gegeben hat, sondern die nationalsozialistische Agrarpolitik interessiere allein die Frage, wer hinter diesem Schweinemord als der eigentliche Regisseur gewirkt hat. Es steht fest, daß in dem gleichen Zeitpunkt die Linksparteien im Reichstag dem Kaiser zum Bürgerfrieden die Hand gaben, ihre eigenen Beute bereits an der Arbeit waren, einen Schweinemord einzuleiten.

Wir wissen sehr wohl, erklärte der Reichsbauernführer weiter, daß wir auf dem Gebiete des Fettes in Deutschland augenblicklich einen gewissen Mangel haben. Unsere Gegner treten sich aber, wenn sie glauben, daß wir deshalb irgendwie befohlen in die Zukunft sehen. Der Reichsbauernführer appellierte an alle Bauern, sich stets ihrer Verantwortung bewußt zu bleiben, daß die Nachwelt uns nicht einmal fragen wird, was wir über Ereignisse der Erzeugungsschlacht gedacht haben, sondern uns nur danach beurteilen wird, ob wir sie gemeinert haben.

Der Arzt, Diener der Volksgesundheit.

Die neue Reichsärzteordnung.

Berlin, 15. Dez. Der Arzt ist zum Diener an der Gesundheit des einzelnen Menschen und des gesamten Volkes berufen. Er erfüllt eine öffentliche Aufgabe. Der ärztliche Beruf ist kein Gewerbe. Diese Sätze des § 1 der von der Reichsregierung am Freitag veröffentlichten Reichsärzteordnung fassen die hohe Bedeutung dieses umfassenden Berufes, das in fünf Abschnitten von insgesamt 89 Paragraphen die öffentliche Aufgabe des deutschen Arztes einheitlich für das Reichsgebiet regelt.

Der erste Abschnitt umfaßt in 15 Paragraphen den Begriff des ärztlichen Berufs und regelt die Befähigung als Arzt. Danach ist nur noch derjenige zur Ausübung des ärztlichen Berufes befähigt, der als Arzt bestellt ist. Die Befähigung zur Ausübung der Heilkunde unter der Bezeichnung als Arzt. Die Befähigung erhält, wer die Voraussetzungen der vom Reichsinnenminister nach Anhören der Reichsärztekammer zu erlassende Befähigungsordnung erfüllt. Die Reichsärztekammer regelt die ärztlichen Berufspflichten in einer Berufsordnung (§ 14). Das Gesetz verpflichtet über bereits den Arzt von sich aus zur gewissenhaften Ausübung seines Berufes und dazu, sich bei seinem Verhalten innerhalb und außerhalb des Berufes der Achtung und des Vertrauens würdig zu zeigen, die der ärztliche Beruf erfordert. Für denjenigen Arzt, der ungesetzlich ein fremdes Geheimnis offenbart, das ihm bei Ausübung seines Berufes anvertraut worden ist, sieht es in § 18 eine Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und Geldstrafe oder eine dieser Strafen aus.

Der zweite Abschnitt trägt die Überschrift „Die deutsche Ärzteschaft“ und widmet sich in 22 Paragraphen dem Reichsärztebegriff. Die Reichsärztekammer, es heißt hier, daß die deutsche Ärzteschaft berufen ist, zum Wohle von Volk und Reich für die Erhaltung und Hebung der Gesundheit, des Erbgesundes und der Seele des deutschen Volkes zu wirken. Die Reichsärztekammer wird als die Vertretung der deutschen Ärzteschaft bestimmt und zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhoben, deren Sitz vom Reichsinnenminister nach Befehl bestimmt wird. Der Leiter der Reichsärztekammer wird zum Führer und Reichsärzter (§ 21) berufen und abberufen, und zwar auf Vorschlag des Reichsinnenministers im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers.

Reichsminister Darré ging zum Schluß ausführlich auf die friedliche Zusammenarbeit innerhalb des gesamten Landvolkes ein. Alle Kleinigkeiten müßten vermieden werden. Sorge jeder dafür, daß seine Kinder und Kindeskindern einmal stolz sind auf die Leistungen, die ihre Vorfahren in der großen Zeit von Adolf Hitler vollbracht haben, daß sie keine Feinde und Pflichterfüller ihrer Zeit und ihres Volkes gewesen sind, und daß man von ihnen nicht sagen kann, daß sie nichts geleistet haben, sondern nur: groß und murend hinter dem Ofen gehockt haben.

Abessinien fordert einen ehrenvollen Frieden.

Die Verpflegung der Truppen für zwei Jahre sichergestellt.

Addis Abeba, 15. Dez. Der abessinische Außenminister erklärte, daß sein Land, das schon vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten durch den Kaiser stets seine Friedensbereitschaft erklärt habe, auch jetzt jederzeit zum Frieden bereit sei. Es müsse sich jedoch um einen ehrenvollen Frieden für Abessinien handeln, da dieses Land weder angegriffen, noch Verträge verletzt habe.

Über die französischen Vorschläge äußerten sich verschiedene Mitarbeiter der Regierung dahingehend, daß die Gegenstellung für die Gebietsabgrenzung in Ägypte garnicht erörterungsfähig sei. Man glaube, daß der Kaiser auch eine Erleichterung Abessinien südlich vom 8. Breitengrad durch Italien ablehnen werde.

Eine amtliche Stellungnahme zu den Vorschlägen ist von Seiten der abessinischen Regierung noch nicht erfolgt. Der Berater der Regierung halten sich noch immer in Dessie auf, dürften jedoch bald nach Addis Abeba zurückkehren.

Gegenüber amerikanischen Pressemeldungen wird von der abessinischen Regierung erklärt, daß der Vertrag, den die abessinischen Truppen ausgezeichnet sei, da diese an das Afrika und an den anstehenden Dienst gewöhnt seien. Für die Truppen an der Nordfront — insgesamt 400 000 Mann — sei die Verpflegung mindestens für zwei Jahre sichergestellt, für die Truppen an der Südfront für ein Jahr. Weitere erhielten den Nachschub aus der Provinz Harar und aus Sidamo. In Dessie, wo

jüngste an die Nordfront gebenden Truppen verpflegt werden und wo in den letzten anderthalb Monaten über 150 000 Mann durchgekommen seien, habe es einige Tage ein Lebensmittelknappheit gegeben. Es sei jedoch bereits behoben. Die Moral der abessinischen Truppen sei ausgezeichnet. Die Truppen verlangten ständig um Angest an der Nordfront vorgeführt zu werden. Der Wunsch nach Flugzeugen habe allerdings bei dem ersten Luftangriff einen niederschmetternden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Die Truppenverbände seien dagegen dem Luftbombardement kaum ausgefetzt gewesen.



Der Vorschlag zur Aufteilung Abessinien.

So sieht der Friedensvorschlag aus, der zwischen England und Frankreich in Paris vereinbart wurde. Demnach würde Abessinien im Norden einen Gebietsstreifen an Italien abtreten, jedoch Afrika behalten. Wenig würde im Süden ein Stück von Ogaden an Italien fallen (jeweils schwarz eingekreist). Außerdem würde ein großes Siedlungsgebiet geschaffen werden (schraffiert), in dem Italien gewisse wirtschaftliche Vorteile genieße. Als Gegenleistung soll dann Abessinien einen Zugang zum Meer mit dem bisher italienischen Hafen Assab erhalten. Bei der gegenwärtigen verwickelten internationalen Lage muß allerdings abgewartet werden, ob überhaupt und wie weit dieser Plan Gestalt annimmt wird.

(Graphische Veranschaul., N.)

Verleger: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsbuchhandlung Schellenberg, Wiesbaden. Druck: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsbuchhandlung Schellenberg, Wiesbaden. Druck: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsbuchhandlung Schellenberg, Wiesbaden.

Probleme und Verbesserungen des Films.

Reichsminister Dr. Goebbels vor den Film-Schaffenden.

Berlin, 14. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels sprach am Samstagabend auf der Jahresversammlung der Reichsfilmwirtschaft Film bei Kroll zu den deutschen Film-Schaffenden.

Das Film-Schaffen habe wieder ein festes Verhältnis zum Publikum begonnen, und auf diese wiederhergestellte Verbindung zwischen Kunst und Volk sei es auch zurückzuführen, daß sich die deutschen Filmtheater heute wieder durchweg eines guten Besuches erfreuten. Wenn sich unter den 180 Filmen der Jahresproduktion bereits eine ganze Reihe von Filmen befänden, in denen mit hervorragenden künstlerischen Mitteln gearbeitet worden sei, so beweiße das, daß von den 1935 aufgestellten Zielen vieles verstanden und einiges auch schon erreicht worden sei. Die Moralin-Armospäre, die feinerzeit unter dem Signum des Nationalsozialismus, aber ganz im Gegensatz zur nationalsozialistischen Weltanschauung zum Ausdruck kommen wollte, ist gewichen, und es hat sich in Deutschland allmählich wieder eine frische, reine Luft aufgemacht. Vergegen sei auch nicht, daß das Ausland auf dem Internationalen Filmkongreß in Berlin feststellte, daß Deutschland sich auf dem besten Wege befindet, die ehetne Dramaturgie des Films zu finden.

Es gebe aber doch noch eine

Inmenge von Problemen.

die noch nicht gelöst und überhaupt noch nicht angefaßt worden seien. Wenn wir feststellen, daß die Zeit, die wir erleben, im Film offenbar zu kurz gekommen ist, so wollen wir damit durchaus keinen Zwang hinsichtlich der Produktion leichter das Zeitgeschreiben behandelnder Filme ausüben, denn Zwang führt meist zu dilettantischer Verstrampung.

Ein zweiter großer Fehler im Film-Schaffen sei die Tatsache, daß es keinen gelungenen Weg gebe, ohne daß das ganze Meer der mittelmäßigen Gebildungen hinterherkomme und den echten Wein dieses großen Berufes in eine dünne Limonade verwandele. Im übrigen, so betonte der Minister unter großer Heiterkeit, habe man manchmal den Eindruck, als ob das einzige filmwürdige Kineca in Europa lediglich in Grönland zu finden sei. So sehr dem Unterhaltungsfilm das Wort zu reden sei, so sehr müsse man sich aber gegen die Verblödung des Unterhaltungsfilms wenden.

Weiter lasse der Film oft noch den Zusammenhang mit dem wirklichen Leben vermissen. Dabei sei es gerade seine Aufgabe, das Leben, wie es ist, einzufangen, geistiges, künstlerisch gestaltetes Leben in die Kamera zu bannen. Das heilige Ideal, das der Nationalsozialismus aufgestellt habe, werde in der filmischen Kunst vielfach mißverstanden.

Der Minister kündigte dann unter gespannter Aufmerksamkeit der Zuhörer für die nächste Zeit eine Reihe von

Anregungen und Maßnahmen

an, die, auf lange Sicht berechnet, im Laufe der nächsten Monate und in enger Zusammenarbeit mit allen am Film tätigen Kreisen getroffen werden sollen, um in Zukunft eine Stabilität im Film-Schaffen sicherzustellen.

In die Stelle der jetzt allzu gewordenen schweigen Produktion mit ihren schädlichen Auswirkungen muß in Zukunft eine tonitruerliche Beschäftigung treten. Es muß erreicht werden, daß sich die Produktion auf das ganze Jahr verteilt.

Die Wagen sollen damit nicht mehr über sechs oder sieben, sondern über zwölf Monate verteilt werden und die Wetzler eine stetige Beschäftigung annehmen.

Es soll ferner auf das erstklassige geprüft werden, ob nicht ein generelles Verbot des „Sindbuhens“ angebracht ist, so daß sich künftig für den Kinobesucher

das Risiko vermindert, neben wenigen guten Filmen eine ganze Reihe minderwertiger Filme mit abzuholen zu müssen.

Anzustreben ist, daß die Hälfte der gesamten Produktion zu Beginn des Filmjahres, also zu Anfang Juli, bereits fertig vorliegt und daß die andere Hälfte der Filmproduktion spätestens mit Ende Oktober fertig sein muß.

Es muß weiter erreicht werden, daß das endgültige Drehbuch spätestens eine Woche vor dem ersten Drehtag nicht nur fertiggestellt ist, sondern sich auch in den Händen sämtlicher an der Herstellung maßgebend beteiligter Film-Schaffenden befindet.

Eine weitere Forderung ist die, daß jedem Hauptdarsteller für jeden Film eine ausreichende Zeit zur Verfügung steht.

Zwischen Film und Bühne muß ein verständnisvolles Zusammenwirken geschaffen sein. Anstellungsverträge dürfen nicht ohne Rücksicht den Reim zu Differenzen zwischen Bühne und Film enthalten.

Keine Sozialisierung, sondern Reichsaufsicht. Sicherstellung der Energie-Versorgung.

Das neue Gesetz.

Berlin, 15. Dez. Das Reichskabinett hat in seiner Freitagsitzung das Gesetz zur Förderung der Energiewirtschaft (Energieerwirtschaftungsgesetz) verabschiedet. Ziel des Gesetzes ist die Sicherung der Energieversorgung nicht nur im Interesse der Landesverteidigung im Ernstfall, sondern auch die Nützlich für alle wirtschaftlichen Aufgaben der deutschen Volkswirtschaft und die Erzielung möglichst billiger Erzeugungsbedingungen zugunsten aller Kreise der Wirtschaft und der Bevölkerung. Um ein Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte der Wirtschaft und der öffentlichen Gebietskörperschaften nach einheitlichen Gesichtspunkten zu gewährleisten, ist der notwendige öffentliche Einfluß in allen Angelegenheiten der Energieversorgung zu sichern. Volkswirtschaftlich schädliche Auswirkungen des Wettbewerbes sind zu verhindern, ein zweckmäßiger Ausgleich ist durch Verbundwirtschaft zu fördern.

Die Gesetzgebung stützt sich auf eingehende Untersuchungen und Erfahrungen. Sie lehnt die Linie des Gesetzes betreffend Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, die auf die Übertragung des Eigentums an den Versorgungsunternehmen in die Hand des Verbrauchers ab und hebt dieses Gesetz auf. In eine Stelle legt sie die Aufsicht des Reiches. Im Besonderen führt das Gesetz eine Kontrolle der Energieanlagen der öffentlichen Versorgung dienenden Unternehmen und eine Aufsicht über die allgemeinen Versorgungsbedingungen und Tarife ein. Die Energiemärkte sollen dahin beeinflusst werden, daß sie sowohl den besonderen Bedürfnissen der Verbraucher als auch volkswirtschaftliche zweckmäßig gestaltet werden. Diese Bestrebungen dienen zugleich der zweckmäßigen Lenkung der öffentlichen Kapitalanlagen (sowohl der Werke wie der Verbrauchsanlagen) und der Erzielung der Tarife, und Preisgestaltung beeinflusst und die Tarifpolitik wiederum durch ihre absehbare Wirkung die Ausnutzung der Erzeugungsanlagen ermöglicht. Zugleich soll damit den vorrangigen Erfordernissen der industriellen Standortpolitik, der Sicherung und der Volkswirtschaft, sowie der Sozialpolitik stärker als bisher nach übergeordneten Gesichtspunkten Rechnung getragen werden.

Zu diesem Zweck werden die Energieversorgungsunternehmen verpflichtet, dem Reichswirtschaftsminister vor der Stilllegung, dem Bau, der Erneuerung und der Erweiterung von Energieanlagen Anzeige zu erstatten (§ 4). Der Reichswirtschaftsminister kann derartige Maßnahmen anordnen, wobei seiner Entscheidung ein Unterlassungsverbot vorgehalten wird. Das Unterlassungsverbot wird nur für solche Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen geschaffen, die andere versorgen. Auch ist vorgesehen, daß der Kreis der angelegenen Anlagen im Wege der Durchführungsverordnung auf den für Wirtschaft und Verwaltung unerlässlichen Umfang beschränkt wird. Die Anlagen werden der Angelegenheit und dem Unterlassungsverbot nicht allgemein unterstellt, um Gewerbe und Industrie in ihrer eigenen Betriebsführung die volle Selbstverantwortung zu belassen und entbehrlich erscheinende Hemmnisse zu vermeiden. Jedoch wird Unternehmern

Stand der schwebenden Schuld des Reiches.

Berlin, 14. Dez. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches betrug am 30. November 1935 2 883,5 Millionen RM gegenüber 2 983,1 Millionen RM am 31. Oktober 1935. Der Betrag der im Umlauf befindlichen Staatsguthabens stellte sich auf 890,7 gegen 894,1 Millionen RM. Für Zwecke der öffentlichen Arbeitsbeschaffung waren der Reichsbank 409,8 (410,6) Millionen RM Staatsguthabens als Sicherheit überlassen.

Danzig und die Opposition.

Das Zentralsorgan auf vier Monate verboten.

Danzig, 15. Dez. Das Organ des Danziger Zentrums, die „Danziger Volkszeitung“, ist, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, mit Wirkung vom 13. Dezember 1935 auf die Dauer von vier Monaten verboten worden.

solcher Eigenanlagen die Verpflichtung auferlegt, vor Errichtung der Anlage, vor Errichtung von Unternehmen Mitteilung zu machen, unternichts verlieren sie den Rechtsanspruch auf Versorgung durch das Energieversorgungsunternehmen.

Am den Gedanken der Versorgungsplanung durch eine auf die Abnehmer ausgerichtete Fällung der Bedingungen zu verwirklichen, werden diejenigen Abnehmergruppen, die zum größten Teil einem Versorgungsmonopol gegenüberstehen, vor Mißbrauch der wirtschaftlichen Monopolstellung des Unternehmens geschützt.

Im § 7 gibt das Gesetz dem Reichswirtschaftsminister das Recht, durch allgemeine Vorschriften und Einzelanordnungen die allgemeinen Bedingungen und allgemeinen Tarifpreise der Energieversorgungsunternehmen sowie die Energie-Einkaufspreise der Energieverleiher wirtschaftlich neu zu gestalten.

Das Gesetz sieht nach Möglichkeit davon ab, die selbständige Betätigung der Energieversorgungsunternehmen einzuschränken, es sieht aber vor, daß einem Energieversorgungsunternehmen, das sich außerhandelt, seine Versorgungsleistungen zu erfüllen, der Betrieb ganz oder teilweise untersagt werden kann. Am in solchen Fällen die Versorgung des Gebietes sicherzustellen, kann ein geeignetes leistungsfähiges Unternehmen mit der Übernahme der Versorgungsleistungen beauftragt werden.

Zur Sicherstellung der Landesverteidigung wird dem Reichswirtschaftsminister schließlich noch ein allgemeines Recht gegeben, Vorschriften und Anordnungen über die Erhaltung vorhandener und die Errichtung zusätzlicher Energieanlagen sowie die Abgabe von Energie zu erlassen.

Das Gesetz fällt ferner die Energieeinfuhr an die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers.

Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, die für die Durchführung des Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu erlassen. Die erste Durchführungsverordnung ist in Vorbereitung, in der insbesondere bestimmt werden wird, welche Anlagen von der im Gesetz allgemeinen bestimmten Angelegenheit freigestellt werden.

Der Reichswirtschaftsminister teilt mit, daß der Angelegenheit aus § 4 des Gesetzes bis auf weiteres dadurch Gemilte setzen wird, daß die Anzeige an den Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft erstattet wird. Der Bau, die Erneuerung, die Erweiterung oder die Stilllegung von Energieanlagen, die dem Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft bereits gemeldet, jedoch noch nicht ausgeführt sind, können nach den Vorschriften des Gesetzes beantragt und unterlag werden.

HJ. sammelt vom 18. bis 22. Dezember.
HJ. redet nicht vom Sozialismus der Tat, sie übt ihn!
Helle Augen bitten um euer Opfer!

Die älteste bisher gefundene Evangelienhandschrift.

Von Prof. Th. Schneider.

Englischem Forschersehr gelang es, im Wästenlande des Niltales wieder einmal eine alle Welt überraschende Entdeckung auf dem Gebiet der altchristlichen Literatur zu machen. In der Wochenausgabe des „Manchester Guardian“ vom 22. Nov. 1935 lesen wir darüber:

Vor nicht langer Zeit war das berühmte Queenscollege in Oxford ein Mittelpunkt für papyrologische Studien, in denen sich besonders die beiden Gelehrten Grenfell und Hunt durch Veröffentlichung von Fragmenten aus den Abfallbüchern der Distrikte von Fayum und Oxyrhynchus hervorhoben. Schon zwischen 1895—1907 brachten diese beiden Gelehrten eine große Ernte heim, die auch in Deutschland reich Würdigung fand (u. a. durch einen Landsmann in Wiesbaden gehaltenen Vortrag unseres Landesmannes Prof. Dr. Dehmann über die 1904 veröffentlichte Sammlung von „Sprüchen Jesu“). In dieser Zeit erwarb die Buchhandlung von John Roland in Oxford eine Papyrusrolle, die nach einer weiteren Sammlung von Grenfell und Hunt im Jahre 1901 eine weitere Sammlung für die eigene Rolandische Buchhandlung selbst. Die Anlage eines Katalogs dieser Sammlung sollte anfangs Dr. Grenfell übernehmen, er mußte diese Aufgabe aber wegen Krankheit und Zeitmangel an Dr. Hunt abtreten. Als dieser 1934 starb, übernahm es ein Mr. Roberts, die Behälter der Rolandischen Buchhandlung einer Revision zum Zwecke der Veröffentlichung zu unterziehen. Da fanden sich in einem von Grenfell 1920 erworbenen Paket eine Reihe von bisher unbekanntem literarischen Texten, darunter eine britische Papyrusrolle gegen die Rolandische, vor allem aber als Fragment der Sammlung ein Fragment des Johannesevangeliums, das jetzt als Nr. 457 in der Gelehrtenwelt zitiert ist, d. h. Nr. 457 der griechischen Papyri der Buchhandlung von Roland in Oxford. Das im „Manchester Guardian“ nach einer Wotonaufnahme veröffentlichte Abschee des Fragments zeigt, daß es sich um ein zwar stark beschädigtes, aber immerhin noch entzifferbares Blatt eines Papyrusbogens handelt, auf dessen erster Seite die Stelle Joh. 1, 8.

31—33 mit schwarzer Tinte geschrieben steht, während auf der Rückseite die Verse 37—38 beschriftet sind.

Es handelt sich also um das bekannte Verbot Jesu vor Pilatus. In seiner nächsten Würdigung des Fundes schreibt der Entdecker: Die im Gefolge der berühmten Chester-Beatty-Sammlung veröffentlichten Papyri haben viel beigetragen zur Kenntnis des ältesten „Ewangeliums“ und des Weges, auf dem er entstand, natürlich auch zur Geschichte der ältesten Christenheit im allgemeinen. Zugleich wurde damit der Blick frei auf ein weites Feld von Vermutungen, für die auch der geringste Umstand von hohem Interesse ist. So will schon die Tatsache beachtet sein, daß es sich bei dem Funde nicht um ein Blatt einer Buchrolle, sondern um das eines Buches, wie es bereits im zweiten Jahrhundert für die christliche Literatur üblich war. Wenn ferner die Beurteilung der Paläographen richtig ist, handelt es sich um den ältesten Text irgend eines Teiles des neuen Testaments und vielleicht sogar um das älteste Zeugnis für das Datum des Johannesevangeliums überhaupt. Allem Ansehen nach enthält der Codex nur dies ein Evangelium. Das ist nicht überaus, wenn man bedenkt, daß dies Evangelium noch bis zum Ende des zweiten Jahrhunderts umstritten war und in manchen Kreisen meißtens den synoptischen Evangelien nicht gleichgestellt wurde. Besah die ersten Christengemeinden ihre heiligen Bücher lieber in Buchform als in der gewöhnlichen Rollenform schreiben ließen, bleibt auch heute noch ungelöst. Vielleicht dient es zur Erklärung, daß bei der Buchform beide Seiten beschriftet werden konnten, wobei je billiger kamen als die Buchrollen. Leider hat der Fund weder direkt noch zeitlich genau datiert werden, da er zu einer Gruppe von Funden gehört, die entweder aus Fayum oder Oxyrhynchus stammen, von denen einige der paläographen, andere der römischen Periode angehören. Man kann nur sagen, daß die Handschrift vermutlich denselben Kreisen in Mittelägypten angehört, aus denen auch die meisten der unbekanntem Evangelien im britischen Museum hervorgingen. Für die Zeit der Abfassung des Evangeliums selbst glaubt der Entdecker annehmen zu dürfen, daß der Fund die Ansicht derer stützt, die das Evangelium lieber an den Anfang als in die Mitte des zweiten Jahrhunderts setzen. Das hatte übrigens auch schon Darnald erkannt.

Aus Kunst und Leben.

Die Gestaltung der deutschen Filmarbeit. Im weitestgrößten Hörsaal der Berliner Universität veranstaltete die Reichsgruppe Film am Donnerstag unter Leitung des Vizepräsidenten der Reichsfilmmänner, Hans Weidemann, einen Studienabend. Die außerordentlich harte Beteiligung aus allen Kreisen der Film-Schaffenden, die den aufeinandergrundständigen Ausführungen Weidemanns über die Gestaltung der Filmarbeit geben dem Abend das Gepräge. Auf diesen Abenden soll durch kameradhaftige Aussprache und Gedankenanstrengung im schlichten Kreis eine Erziehungsarbeit geleistet werden, die dem filmkünstlerischen Schaffen, aber auch der Entwidlung aller erstlich mit den Aufgaben der Filmkunst Ringenden zugute kommen soll. Im Saal nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen im Film will sie die Beziehungen zu allen Film-Ländern der Welt ausweiten, um aus den besten Filmen in jedem Land zu lernen, wie diese aus den deutschen Filmen lernen sollen. Die nun und allzu deutsche Filmkunst lösen kann, wie ja überall das wirkliche Kunstwerk, das allen Völkern etwas geben will, im nationalen Boden wurzeln muß.

Einweihung des Philipp-Verard-Instituts in Heidelberg. Eine große Festversammlung fand sich am Freitag im Saal des Physikalischen Instituts der Universität Heidelberg zusammen, um die Umwidmung dieser Anlage in „Philipp-Verard-Institut“ festlich zu begehen. Es waren u. a. Reichsstatthalter Robert Wagner, Ministerpräsident Koehler, Unterrichtsminister Dr. Roder, Staatsminister Prof. Dr. Schmittbener und zahlreiche weitere Vertreter von Partei, Universität und Behörden erschienen. Nach einem musikalischen Vortrag hielt der derteilige Institutsleiter Prof. Dr. H. Döcker eine Begrüßungsansprache, in der er des früheren Leiters, Geheimrat Verard, gedachte, der im Jahre 1931 zurückgetreten ist, weil die damalige Regierung einen Ausbau des Instituts abgelehnt habe. Unterrichtsminister Dr. W. D. gedachte Geheimrat Verards als Forscher und Erzieher, aber auch als ersten Nationalsozialisten unter den Wissenschaftlern, während der Präsident der Physikalisch-technischen Reichsanstalt in Berlin, Dr. J. Start, zugleich als Vertreter des Reichsministers für

Wiesbadener Nachrichten.

HJ. im WSW., 18. bis 22. Dezember.

Das Nichterlassen in einer Arbeit ist eine ausgedehnte nationalsozialistische Eigenschaft. Der Tag der nationalen Solidarität liegt erfolgreich hinter uns, die Tage der HJ. nahten, vom 18. bis 22. Dezember sammelten 6 Mill. Hitler-Jungen und W.M. Mädels für das Winterhilfswort. Am Abend des 18. Dezember treten die Einheiten in feierlichen Appellen zum Aufruf dieses großartigen Einsatzes zusammen. Am 19. und 20. Dezember rufen ihre Panzer und Trommeln zur Straßenparade. Am 21. Dezember sammeln in hehrlicher Gemeinschaft alle Lehrer und alle Schüler in Deutschland. Am Abend feiern sie dann die Winterferienwende im Zeichen der deutschen Notwende. Morgens feiern des Winterhilfswortes am 22. Dezember, eine Straßenparade — die letzte dieses Jahres! — und die Weihnachtsfeier des WSW. schließen diese sozialistische Arbeit der jungen Nation.

Wollgenossen, wenn euch die strahlenden Augen der Pimpfen und Jungmädel um euer Opfer bitten, dann gebt nicht nur, sondern gebt gerne!

Der Arbeitseinsatz im Arbeitsamtsbezirk Wiesbaden im November 1935.

Am Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit und im Vergleich zu derselben Zeit der Vorjahre war der Arbeitseinsatz im Arbeitsamtsbezirk Wiesbaden im November 1935 durchaus befriedigend. Denn trotz der außerordentlichen Entlastungen im Galt- und Schmutzwasserwerk und bei den Kurbetrieben, sowie in der Landwirtschaft, durch die in der ersten Gruppe allein ein Zuwachs von 137 und in der Landwirtschaft ein solcher von 57 erfolgte, beträgt die Steigerung der Zahl der Arbeitslosen allgemein gegenüber dem Vormonat nur 197. Das sind 1,5%. Der Zuwachs ist sehr gering, wenn man in Rechnung stellt, daß das Galt- und Schmutzwasserwerk und die Kurbetriebe im Arbeitsamtsbezirk Wiesbaden anteilighaft stark betreten sind und auch die Landwirtschaft keine unbedeutende Rolle spielt. Im übrigen handelt es sich bei den von der Landwirtschaft freigestellten Arbeitskräften in der Hauptsache um solche, die vorübergehend eingestellt worden waren. Es ist vaterländische Pflicht der Landwirte, ihre Arbeitskräfte und Landbesitzer nach Möglichkeit über den Winter durchzubringen. Darauf hat auch bereits der Herr Gauleiter und Reichsstatthalter eindringlich hingewiesen. Das liegt schließlich auch im Interesse der Landwirte selbst; denn nur so können sie sich für die nächste Saison ihre eingearbeiteten Kräfte erhalten, während ihnen bei weiterer Entspannung der Arbeitslage die Wiedergewinnung der entlassenen oder gleichgerichteten Kräfte schwer fallen dürfte.

Die übrigen Berufsgruppen weisen zum Teil auch ein geringes Ansehen der Zahl der Arbeitslosen auf, deren Ursachen ebenfalls in der Jahreszeit liegen. Andererseits brachte der Arbeitseinsatz für den Soldatenstand, im Nahrungs- und Genussmittelerwerb und auch durch die Weihnachtsgeschäfte eine gute Entlastung. Die Belegung durch das Weihnachtsgeschäft kam in erster Linie dem Verkaufspersonal, dann aber auch den Arbeitslosen der Berufsgruppen des Nahrungs- und Genussmittelerwerbes zugute. A. wurden Bäder und Konditionen eingestellt und die Getränkeindustrie war für eine beträchtliche Zahl von Arbeitskräften aufnahmefähig. Etwa 400 Arbeitslose wurden für Holzfabrikarbeiten vermittelt. Auf dem Baumarkt ist ein Stillstand eingetreten. Der Beschäftigungsstand hat sich nur unwesentlich geändert, aber gut gehalten. Im Metallgewerbe hält die gute Arbeitslage weiter an. Aus diesen Gründen war auch das Gesamtvermittlungsergebnis im November beachtlich. Es wurden insgesamt 1384 Vermittlungen getätigt, davon rund 1000 für Dauerbeschäftigungen; das sind etwa 100 Vermittlungen mehr als im Oktober 1935. Bei Reichsarbeitern fanden etwa 50 Arbeitslose Arbeit und Brot. Die Zahl der bei Reichsarbeitern beschäftigten Personen ist damit auf 544 gestiegen. Trotz des Zuwachses an Arbeitslosen im November hat sich die Zahl der in öffentlicher Unterbringung lebenden Personen nur um zwei erhöht. Ende November fanden 2366 Personen in Arbeitslosenunterkünften, 4348 in Kriegenunter-

Wohnstätten, Erziehung und Volksbildung Einzelheiten aus Lenards Leben und wissenschaftlicher Arbeit berichtet.

Auslandsergebnisse der technischen deutschen Wissenschaft. Präsident a. D. Professor Dr. K. A. Wagner, Direktor des Reichsinstitut für den wissenschaftlichen Fortschritt, hat die Arbeit der Ingenieurwissenschaften im Reichsamt für Wissenschaften, Wehrmacht und Wirtschaft Dr. Carl Bosch, der bekanntlich Führer der chemischen Großindustrie Deutschlands, erhielt die Carl-Zuehl-Gedenkmünze, die im letzten Jahrgang nur viermal verliehen wurde. Ihr vorjähriger Träger war Geheimrat Pfand, der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Geheimrat Dr. Richard Anshütz an der Universität Bonn wurde von der Royal Society of Edinburgh zum ausländischen Ehrenmitglied ernannt. Der Erziehungsminister gab die Genehmigung zur Annahme der Wahl.

Eine Gedenktafel für die älteste deutsche Zeitung. Der Deutsche Zeitungswissenschaftliche Verband (DZV) wird eine Gedenktafel am Hause der ältesten deutschen Zeitung anbringen lassen, die nach den bisherigen Ergebnissen der zeitungswissenschaftlichen Forschung von Dr. Walter Heide, Berlin, auch die älteste gedruckte Zeitung der Welt ist. Es handelt sich um den Augsburger „Apo“ von Januar 1609 an von Johannes Schönbucher in Augsburg gedruckt wurde. Auf Grund alter Grundbucheinträge konnte jetzt das Haus ermittelt werden, in welchem die Zeitung damals gedruckt wurde. Gemeinsam mit der Stadt Augsburg wird eine Enthüllungsfest stattfinden, die mit einer Ausstellung „400 Jahre Augsburger Publizität“ verbunden werden soll.

150 Jahre Deutsches Theater in Göttingen. Das einflussreiche Deutschtum steht in diesem Jahre an ein 150jähriges Bestehen des Deutschen Theaters in Göttingen. Gleichzeitig fällt in dieses Jahr das 50jährige Bestehen des eigenen Theatergebäudes. Das deutsche Theaterleben in Göttingen begann mit der Begründung einer Liebhabertruppe im Jahre 1775, aus der später das eigene Deutsche Theater entstand. Nach der durch den Weltkrieg und die russische Revolution hervorgerufenen schweren Krise ist das Deutsche Theater in Göttingen wieder zu neuem Leben erwacht. In der Hauptstadt und in den Kreisorten finden regelmäßig Aufführungen deutscher Schauspielerei statt, wobei die anfänglich aus Liebhabern zusammengesetzte Truppe neuerdings durch gute Kräfte aus dem Reich ergänzt worden ist.

Kündigung und 3945 in der öffentlichen Fürsorge als anerkannte Wohlfahrtsverbände. Von den insgesamt 10 659 Unterkräften sind 1393 weiblich.

Die Ausschüfte für den Arbeitseinsatz im Dezember sind günstig zu beurteilen. Einmal werden sich für das Weihnachtsgeschäft, insbesondere im Einzelhandel, aber auch in den vertriebsorientierten anderen Wirtschaftszweigen noch eine Reihe Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Ferner ist noch mit einem weiteren Arbeitseinsatz nach etwa 900 Reichsarbeitern, die bei Robungsarbeiten und verschiedenen Straßenbauarbeiten Verwendung finden, zu rechnen. Der größte Teil dieser Reichsarbeiter ist bereits Anfang Dezember zugewiesen worden. Mit einem weiteren Anzeigen der Zahl der Arbeitslosen ist deshalb im Dezember kaum zu rechnen, es sei denn, daß besonders ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten würden und hierdurch gewisse Außenarbeiten vorübergehend eingestellt werden müssen.

Rückkehr der Landjahrpflichtigen aus Schleswig-Holstein. Am Dienstag, 17. Dez., 14.30 Uhr, treffen in Wiesbadener Landjahrpflichtigen, die in Schleswig-Holstein untergebracht waren, wieder in der Heimat ein. Die Eltern werden gebeten, unter allen Umständen die Bahnsteige nicht zu betreten, sondern ihre Kinder am Ausgang des Hauptbahnhofes zu begrüßen. Im Anschluß an den Anruf wird ein kurzer Propagandamarsch der HJ. und der Landjahrpflichtigen durch folgende Straßen durchgeführt: Nikolaistraße—Kleinstraße—Kirchstraße—Friedrichstraße—Bahnhofstraße—Luisenstraße—Luisenplatz. Auf dem Luisenplatz findet eine kurze Begrüßungsfeier statt. Hierzu sind die Eltern der Landjahrpflichtigen herzlich eingeladen. Auf die am Donnerstag, 19. d. M., 20 Uhr, im großen Kurhausaal für die Zurückkehrenden und die Landjahrpflichtigen 1936 stattfindende Feier wird schon heute hingewiesen. Nähere Mitteilung hierüber erfolgt noch.

Der „Silberne Sonntag“ brachte genau wie der erste Verkaufssonntag vor dem Weihnachtseisen wieder Schnee mit, wenn auch nicht in so großen Mengen, wie am „Kupfernen“. Aber er genügt um echte, frühliche Weihnachts- und Kaufstimmung zu schaffen. Denn zum Ausflügen der richtigen Gaben für die Lieben, man auch froh bekommen sein. Dafür aber hatten die Geschäftsinhaber wieder aufs Beste georgt. Die Schaufenster waren mit großer Sorgfalt ausgestattet und zeigten prächtige Auslagen aller Art. So sah man denn am „Silbernen Sonntag“, wandelnde Cafete und Patetten in den Straßen der Großstadt. Kein jemand schritt ohne einen Weihnachtseinkauf in der dicht gedrängten Menschenmasse einher. Weit höher noch als an dem recht „Silbernen Sonntag“ ist der Umsatz am „Kupfernen Sonntag“ auch die Geschäfte, Theater und Volkshäuser waren gut besucht. In märchenhafter Schöne aber frohen bei Eintritt der Dunkelheit die Weihnachtsbäume auf den verschiedenen Plätzen im Schma der elektrischen Lampen.

Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der vom 1. Januar bis 12. Dezember gemeldeten Fremden beträgt 121 886 Kurgäste und Passanten.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 11. Dez. auf 103,3 (1913 = 100); je gegenüber der Vormohe (103,4) wenig verändert. Die Kennziffer der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,9 (minus 0,1%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99,2 (unverändert), industrielle Fertigwaren 111 (unverändert).

Im gleichen Schritt und Tritt“ der Film des Deutschen Reichs in der 1935 gedruckten Kaffhäuser, G. B. der von der Hfa hergeleitet wurde, kam am Sonntag in einer Vorführung im Ufa-Palast zu feierlicher Ausführung. Das Werk gibt zunächst einen kurzen Überblick über die Entstehung des Bundes, der mit seinen Anfängen bis in die vorkolonialistische Zeit, der 150 Jahren zurückreicht und über die Befreiungskriege, den deutsch-französischen Krieg und den Weltkrieg zu seiner jetzigen Größe mit 35 000 Kameradschaften und drei Millionen Mitglieder gewachsen ist. In Bildauschnitten von harter Eindringlichkeit soll noch einmal das Erlebnis des Krieges und der Schlachten an allen Fronten übersehen werden, das die in Not und Tod geschlossene und in den ungeliebten Kämpferjahren bewährte und erprobte Kameradschaft der Frontsoldaten ist. Die Organisation des Bundes beschränkt sich in Friedenszeiten nicht allein auf die Pflege der Kameradschaft, sie ist auch mit der Erhaltung von Erholungs- und Heimstätten für die alten Kameraden,

Ausgrabung eines antiken Theaters in Jugoslawien. In der Nähe der Stadt Skoplje befinden sich die Reste der antiken Stadt Scupi, die im Jahre 516 durch ein Erdbeben zerstört worden ist. Die Ausgrabungen, die von dem Institut für Archäologie geleitet wurden, haben interessante Resultate ergeben. Man hat ein gewaltiges antikes Theater freigelegt. Die Bühne, die sich in der Mitte des riesigen Gebäudes befindet, sowie die Wandelgänge und die Galerien sind gut erhalten. Die Bühne ist durch einen mit mächtigen Quadern gepflasterten Gang in zwei Teile gegliedert. Steinerner Ornamente vom Altarbereich und andere Skulpturen, die freilich zum Teil noch fragmentarisch vorhanden sind, legen vom künstlerischen Reichtum dieses Theaters Zeugnis ab. Vom archäologischen Standpunkt aus ist die Ausgrabung des Theaters von Scupi besonders bemerkenswert, weil dieses Theater vollkommen restauriert werden kann und sich in seiner Anlage von den anderen antiken Theatern, die freigelegt worden sind, in mancher Hinsicht unterscheidet. Es dürfte mit sechs Galerien ausgestattet gewesen sein, die mehr als 3000 Zuschauern Platz geboten haben.

Die „Wasserkünste Heimblätter“, die vollständigen Veröffentlichungen des Vereins für wasserbauwissenschaftliche und Geschichtsforschung, beschäftigen jeden ihrer 36. Jahrgang 1935 mit Doppelheft Nr. 3/4 (Juli-September/Oktober-Dezember 1935). Professor Dr. Wilhelm Völker, Göttingen, leitet sich in dem Aufsatz: „Heidenloch—Heidnische Höhl—Graben der Heidenmauer“ wagnen seiner früber geäußerten Ansicht über die Wiesbadener Heidenmauer mit Wilhelmsohn Dr. Ruff aus einander. Ein weiterer Aufsatz Dr. Helmut Wiesbaden gibt Theater freigelegt. Das Theater Wiesbaden gibt Katharina Helene Dörflinger über die Belagerung und Befreiung des Dillenburg Schlosses im Juni und Juli 1760 bekannt. Zur Ausgrabung antwortend sind auch die von Dr. D. Hebach-Wiesbaden gründlich ermittelten Studien zur Kunstgeschichte Kassels.

Wiedende Kunst und Musik. Im Leipziger Gewandhaus erlebte unter der Leitung des Komponisten eine interessante, polnisch-melodisch geführte „Ballacaglia“ von Georg Göbeler über ein Thema Handels ihre von lebhaftem Beifall begleitete Premiere.



deuten Hinterbliebene, Witwen und Waisen Fürsorgeeinrichtungen, deren Umfang, Zweckmäßigkeit und Schönheit der Anlage inmitten landschaftlich reizvoller Umgebung eine ganze Reihe sehr lebendig gestalteter Bilder darstellte. Besonders Eindrucksvoll aber waren die Aufnahmen, die das Geschehen der letzten Jahre, die großen Tage von 1933, die Wiederherstellung der Reichsmacht und die Verbundenheit der alten Soldaten mit ihrem Führer und seiner Bewegung zum Ausdruck bringen und ihren Höhepunkt in Bildauschnitten von der großen Kundgebung des Reichsriegertages in Kassel im letzten Sommer erreichten. Die von Drogel-vortrag umrahmte Veranstaltung wurde nach einer kurzen Ansprache des Reichsführers Generalleutnant a. D. Steppuhn mit einem Siegheiß auf Führer und Vaterland geschlossen.

Die Adventsfeier im Biele in der Bergkirche am Samstagabend unter Leitung von Pfarrer Fries schloste sich unter Mitwirkung vom Kirchenchor, geleitet von Organist Hanns Brendel, und der Gemeinde gleichzeitig in einem Adventsingen neuerzeitlichen Choralen. In dem Gottesdienst, mit dem Eingangslied: „Mit Ernst o Menschenkinder“, von Valentin Dillo, gebildet inmitten der Stimme des Hohenkrieges, adventliche Liturgie, Ansprache von Pfarrer Fries über Joh. 40, 63, als Vorbereitung und Kräfte auf Weihnachten war das Singen nach der zum Überlebenden Ansprache eingeleitet. Es wurden die Weihnachtslieder: „Den die Hirten lobeten lehre...“, „An dulce jubeo“ in der alten weihnachtlichen Fassung, sowie in der verbeistigten Form „Kommt und laßt uns Christus ehren“, auf verschiedene Weise (Gemeinde, Chor, Bildung mehrerer Chöre) gesungen. Der Kirchenchor sang außerdem das alte Lied: „Es kommt ein Schiff geladen“ nach Joh. Tauber. Andernader Gelangbuch 1908, recht wirkungsvoll. Zur Bildung der Gemeinde nach neuem Geist und zur Stärkung der Gemeinschaft war die Veranstaltung von besonderem Wert.

In Weihnachten feiere Gehalts- und Lohnzahlung beim Reich. Der Reichsfinanzminister hat angedeutet, daß die Auszahlung von Dienstbehalten für Angestellte und Arbeiter des Reiches dem Weihnachtseisen angepaßt wird. Die am 25. Dezember 1935 fällig werdenden Dienstbezüge der Angestellten des Reiches können danach bereits am Freitag, 20. Dez. und die am 27. Dez. fälligen Löhne der Arbeiter der Reichsverwaltung am Montag, 23. Dez. 1935 gezahlt werden.

Freie Heilfürsorge bei Übungen der Wehrmacht. Der Reichsfinanzminister hat Oberbefehlshaber der Wehrmacht stellt in einem Erlass fest, daß die zu Übungen einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Reichslandwehres für ihre Person Anspruch auf freie Heilfürsorge nach den für das Heer geltenden Bestimmungen haben. Diese Fürsorge erstreckt sich zum Beispiel auch auf Beerdigungskosten, wie das auch in der freien Krantenerforschung üblich ist.

Jungpott-Winterdienstmüde. Das deutsche Jungpott hat an Stelle der bisherigen Jungpott-Schiffen die S11 in Höhe zur Winteruniform eingeleitet. Nach einer neuen Ausübung können die Schiffe nach Entfernung der Abzeichen auch als Zivilkleidung und in der Schule getragen werden. Die vorchriftsmäßige W-Winterdienstmüde, die auch von der Hitler-Jugend als Stimmgiebel getragen wird, wird lediglich mit dem HJ-Abzeichen versehen. Die Anbringung des Schutzabzeichens ist verboten. Hergestellt wird die Mütze aus schwarzem Tuch, und nicht, wie vielfach angenommen wird, aus blauem Wollton. Unvorschriftsmäßige Ausübungen, die nicht die Erkennungsmarke des Reichsjungpotts (RJK) tragen, dürfen als Dienstkleidung nicht getragen werden.

Änderung des Reichsbeschaffungsgesetzes. Die vom Reichskabinett beschlossene Änderung des Reichsbeschaffungsgesetzes bestimmt, daß die Leiter von öffentlichen Schlachthäusern mit Rücksicht auf deren hygienische Zweckbestimmung approbierte Tierärzte sein sollen. Liebesgabenstunden mit Reichsbahn, die aus dem Ausland im Postverkehr nachweislich als Geschenk für Unbemittelte zum eigenen Verbrauch eingehen, können entgegen den früheren gefälligen Bestimmungen nunmehr den Empfängern ausgehändigt werden.

Patenschaft über den Kapellenriedhof des Ohamp. Der „Volksbund Deutsche Kriegsgedienstigte“ in Berlin hat dem Offizier- und Kameradschaftsbund des 1. Kasernen-Infanterieregiments Nr. 57 die Patenschaft übertrugen. Aus den Oberführern der beiden großen Feiern 1931 und 1935 des Kameradschaftsbundes ist ein Patenschaftsbund gebildet worden, dessen Zinsen zu den jährlichen Festeckeln verwendet werden. Durch diese Patenschaft über den Bund nicht nur seine am 22. August 1914 bei Ohamp gefallenen

Sauberkeit und Sparsamkeit.

Reichsstattthalter Sprenger bei der Abh3rpr3fung der H3-Geldverwalter.

Niederrhauen, 14. Dez. Im Beisein des Stabsf3hrers der H3, Hartmann-Lauterbacher, des Gauleiters und Reichsstatthalters Hg. Sprenger, des Gebietsf3hrers Potthoff und seines Adjutanten nahm am Samstag Reichsfassensf3hrer Hg. Berger den 33 Gebietsverwaltern und Amtsf3hrern des 1. Geldverwaltungsbezirks in Niederrhauen die Schluppr3fung ab.

Die Pr3fung gab, wie der ganze Lehrgang, einen gro3en 3berblick 3ber die gesamten des H3-Geldverwalters anfallenden Aufgaben und schlo3 mit durchweg guten Ergebnissen.

Nach Abschlu3 der Pr3fung fand eine kleine, von einem Sprechchor durch Jungvolk eingeleitete Abschiedsfeier statt, in der

Gauleiter und Reichsstattthalter Sprenger

eine Ansprache hielt. Er f3hrte aus, da3 gerade er, der als Gauleiter den Gau aus den kleinsten Anf3ngen heraus aufgebaut hat, die Bedeutung einer geordneten Verwaltung wohl zu sch3zen wei3t. Es ist geradezu die Voraussetzung jeder gro3en Organisation, da3 man auch die geringsten Mittel sauber verwaltet und sie stets dort einsetzt, wo sie am n3tzigsten sind. Was nicht unsere ganze Arbeit, wenn sie nicht mit heilem Herzen abgestimmt w3re auf die Jugend. Was gegenw3rtig geschieht, ist die Fortsetzung der Fundamente der H3, ist das Vorarbeiten zur Weiterf3hrung des Ganges, um das Haus einheitlich einzurichten. Daher mu3 man darauf sehen, da3 die H3-F3hrer zu geschult werden, da3 sie auf der Breite dieses Fundaments wirken k3nnen. Sie m3ssen auf allen Gebieten geschult werden, und es ist erfreulich zu h3ren, da3 hier nicht nur Verwaltungsschulung betrieben wurde, sondern auch EW- und H3-Abschie3en erworben wurden. Nur wer t3rperlich gesund und lebensf3hig ist,

wird sich auch mit freudigem Schwung seiner Arbeit annehmen, nicht blo3 als Geldverwalter, sondern als ganzer Mensch und Volksgenosse. Alle die, die durch diese Schule gehen, werden bei dem ungeborenen Bedarf der Partei als bald auch in die Rege kommen, an verantwortungsvollen Stellen in der Partei mitzuwirken.

Nach dieser Ansprache des Gauleiters und Reichsstatthalters fand die 3berreichung der w3hrend des Lehrganges von k3nftlichen Teilnehmern erworbenen SA-Sport- und H3-Leistungsabzeichen statt. Danach dankte der

Stabsleiter H3, Hg. Hartmann-Lauterbacher

dem Gauleiter f3r seine Worte und sagte daran ankn3pfend: Auch wir in der H3 haben ja st3rker mit den gr33ten finanziellen Schwierigkeiten gerungen. Aber es war gut, da3 wir unseren Kampf mit den kleinsten Mitteln f3hren mu3ten. Keiner kam in die Versuchung, gro3e Gelder zu beziehen und auszugeben. Ich m3chte einer W3rft gen3gen und Hg. Berger f3r das, was er in der H3 seit einem halben Jahre geleistet hat, den Dank der H3 aussprechen. Wir glauben, da3 seine Organisation der nationalsozialistischen Bewegung anst3ndiger und sauberer aufgebaut sein mu3 als die H3. Ich m3chte Euch, Kameraden, dazu begl3w3nschen, da3 Ihr als Erste in dieser Schule mitmachen durft. Ihr habt in diesem Bunde nicht nur Eurer besonderen Aufgabe als Verwaltungsf3hrer gehandelt und Vortr3ge geh3rt, sondern Ihr habt auch der Kameradschaft geholt und Euren K3rper erl3higt und gest3rkt. Ich habe nur einen einzigen Wunsch an Euch: Geht hinaus in die Einheiten und sorgt daf3r, da3 der Wille der Reichsjugendf3hrung durchgef3hrt wird bis zum letzten Punkt und bis zur letzten Anordnung, da3 das Best3ndnis f3r die Arbeit der H3 in jedem Auge gef3rdert und durch Euch in die Tat umgesetzt wird. Als Nationalsozialisten unterliegen wir alle einem Gesetz: Dem F3hrer, der Volksgemeinschaft zu dienen. Stabsf3hrer Hartmann-Lauterbacher 3berbrachte noch die Gr33e des Reichsjugendf3hrers und schlo3 mit einem dreifachen Sieg-Platz in den F3hrer.

Lehrling, der besonders schwer verletzt wurde, mu3te im Krankenhaus eingeliefert werden.

Schwere Sturmsh3den im Vogelsberg.

— Schotten, 15. Dez. Verschiedene Gegenden des Kreises Schotten wurden in den letzten Tagen von schweren St3rmen heimgesucht, die stellenweise recht erheblichen Schaden anrichteten. An der Landstr33e Raubach-Schotten wurde einer Breite von 150 Meter ein F3rdensriegel durch Windbruch umgelegt. Zum Gl3ck konnten sich die gerade in diesem Waldst3ck arbeitenden Holzarbeiter rechtzeitig in Sicherheit bringen. Auch in den Gemarkungen anderer Gemeinden wurden durch den orkanartigen Sturm Baumsh3den angerichtet.

Warme Mineralquellen an der Bergstr33e?

— Jugenheim, 14. Dez. Wie schon bekannt wird, hat der Frankfurter Bodenforscher Oberingenieur W. Hennig im Stettbacher Tal in der Gemarkung Jugenheim ein Wasserbad, wahrscheinlich sogar mehrere Adern, entdeckt haben, die etwa in einer Tiefe von 80 bis 100 Metern k3rperliche und fast saurehaltige Mineralwasser f3hren. Das Wasser soll in reichem Ma3e Natrium mit Eisenverbindungen enthalten. Es soll sich um warmes Wasser handeln, etwa in einer Temperatur von 30 bis 35 Grad. Mit gr33ter Wahrscheinlichkeit konnte der Forscher feststellen, da3 es sich hier um ein wertvolles Heilmittel handeln d3rfe, und da3 die Mineralwasserquelle so karf ist, da3 sie, erh3ht in Form eines Sprudels gutagte treten d3rfe. Schon bei den Ausgrabungen f3r das Schwimmbad hatte man den Vorformen von salzhaltigem Wasser und auch von Kobalt-saurehaltigen feststellen k3nnen. Das w3rde die vorl3ufigen Forschungsergebnisse Hennings durchaus best3tigen.

— Haringen, 15. Dez. Einen wohlgelungenen bunten Abend veranstaltete die Ortsverwaltung der H. V. V. H. Wohlfahrt im Saale „zur Rolle“. Unter dem Motto „Wir wollen helfen“, hatte sich eine Anzahl Mitwirkender dem Dienst der Sache gestellt. Der MVV „Autonia“ zum Bestande seines Dirigenten Walter Ebel lang mehrere hochbekannter Komponisten, darunter auch einige des Chorleiters W. Ebel. Im Verlauf des Abends erzielten Sch3ler um die H3f3rten und Geb3rdeten und Sprechst3den w3hrend Herr Korte aus K3ngsborn mit bekannten Operetten schlagern aufwies. Mit einem feinen Theaterst3ck und Dankesworten von Herr Ebel endete der sch3ne Abend, in welchem Haringens Bev3lkerung bewiesen hatte, da3 es in jeder Beziehung bereit ist, das gro3e Vaterland zu unterst3tzen.

— Koblenz, 13. Dez. Durch Reichsleiter Dr. Robert Le wurden in Mainz und Sittlingen die e. h. e. Siedler in der Form einer in der Eifel eingeweiht. Dr. Leo betonte, mit diesen Siedlungen wieder ein neues Werk des Aufbaus begonnen habe. Weitere Geldmittel stellte er in Aussicht.

Appell der Kinderreichen.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Am Samstagvormittag hielt der Landesverband Hessen-Rh. u. Nassau im Reichsbund der Kinderreichen einen Appell seiner Kreiswarte ab, der die Berichterstatter 3ber die gro3e Weimarer Tagung des Reichsbundes und die aktuellen Fragen des Landesverbandes zum Gegenstand hatte. Bundesinspektor Biber (Siegburg) gab eine eingehende Darstellung des einflussvollen Verlaufes der Verhandlungen, die bekanntlich durch die Bildung des Ehrenf3hrerzuges ihre Kr3nung erfahren haben. Landespropagandamann B3rklorius sprach 3ber die weltanschaulichen Grundlagen der kinderreichen Familien. Er richtete einen dringenden Appell an die Kreiswarte, unter allen Umst3nden konfessionelle Dinge aus der Debatte zu lassen. Der Redner gab der bestimmten Erwartung Ausdruck, da3 nach Durchf3hrung des gro3en Werbeaufwandes f3r den Reichsbund der Kinderreichen, der im Januar einzieht, der Gau schon Ende Februar dem Gauleiter eine nationalsozialistische Kulturorganisation werde melden k3nnen. Schon heute zeichneten sich einzelne Kreise durch hervorragende Werbeleistungen aus. Zum Schlu3 gab der Organisationswart des Landesverbandes, des H3-Hauptsturmf3hrer B3chen, einen Bericht 3ber die Reorganisation des Landesverbandes.

3berfall auf einen H3f3hrer.

Durch Messerhilfe verletzt.

Frankfurt a. M., 15. Dez. Das Gauressort Hessen-Nassau teilt mit: Der F3hrer der H3 in Lorch a. Rh., Friedrich Bergles, wollte am Samstagabend gegen 20 Uhr mit dem Abendzug nach R3deseim zum H3-Dienst fahren. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde er pl3tzlich auf der Abfahrtsrampe in Lorch von einigen Personen 3berfallen und, ohne da3 irgend ein Streit vorangegangen war, durch einen 3 Zentimeter tiefen Stich in die Herzgegend schwer verletzt. Der Verletzte wurde sofort in das Krankenhaus in R3deseim verbracht. Die Staatspolizei nahm zwei Verhaftungen vor, die jedoch noch keine Kl3rung brachten.

Die Polizei ist bemüht, diesen unerh3rten 3berfall nachstens aufzukl3ren und die Verbrechen festzustellen.

Winter im Hochtaunus.

— Rom Feldberg, 15. Dez. Wenn auch der „Silberne“ Sonntag keine Sportler von der Aus3bung des Wintersports in den Bergen zur3ckhielt, so hatten doch die recht guten Schneeverh3ltnisse Tausende von Menschen auf die H3ben gelockt. Die W3rterung war geradezu ideal. Der Schneelag 14 Zentimeter hoch; im Laufe des Tages kamen noch einige Zentimeter Neuschnee hinzu. Das war es erl3hrend fall, das Thermometer zeigte 9 Grad K3lte. Auf allen freien Pl3tzen und Waldh3ngen konnte der Schneeh3he von 1 bis 2 Meter, der von Winter zu Winter mehr anw3chst gemittelt, wahre Triumphe feiern. Nicht nur die Eisenbahnen und elektrischen Straßenbahnen brachten zahllose Sportler in den Taunus, sondern auch viele Gro3mobilisten f3hrten aus entfernten Gegenden viele G3ste heran. Bester noch als die Schneeh3berbedeckung waren die Rodelf3hler in Erscheinung. Hier lassen namentlich die Ausfahrtst3tten nach dem Feldberg. Reiche Winterfreuden erlebten in den verschneiten W3ldern mit ihrem wunderbaren Ausbreitensauber die Wanderer. Naturfreunde konnten in den entlegeneren Forsten k3stliche Rudel von Wild, f3r das bereits Futterstellen eingerichtet sind, aus n3herer N3he beobachten.

Abschiedsfeier der Landj3hrungen und -m3dels.

— Wiesentab, 15. Dez. Die Landj3hrungen und -m3dels der beiden heiligen Lager veranstalteten am Freitag, den 13. d. M., abends 8 Uhr, im Saalbau Konrad ihren Abschiedsabend. Nach dem Einmarsch der F3hrer begl3ute der Vorgesetzte, 3. h. e. u. die zahlreich erschienenen G3ste. In seinen Ausf3hrungen kreffte er nochmals kurz die Ziele des Landjahres. Die M3dels erkl3rten nunmehr das reichhaltige Programm mit Wieder- und aufzuliegenden Reigen. Am der Bev3lkerung einen Einblick in die T3tigkeit im Lagerleben zu geben, wurde von den Landj3hrern, „Ein Tag im Landjahr“ auf der B3hne wiedergegeben. Das es den Jungen und M3dels aus an humor nicht fehlte (eine Anzahl der M3dels haben ihre Heimat in K3ln a. Rh.), bewies die gemeinsam veranstaltete lustige Abendrunde. In seinem Schlusswort dankte Vorgesetzter J3hner nochmals der Bev3lkerung von Wiesentab f3r die freundliche Aufnahme und betonte, da3 manchem Jungen und M3del Wiesentab eine zweite Heimat geworden sei.

Schwerer Unfall durch explodierenden Schwei3apparat.

— W3rges (Wetterwald), 14. Dez. Bei Schwei3arbeiten in einer Reparaturanstalt in W3rges explodierte pl3tzlich der Schwei3apparat mit lautem Get3se. Der an dem Apparat besch3ftigte Meister und sein Beurlager trugen beide schwere Verletzungen im Gesicht und am Kopf davon. Der

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



Die fortgesetzten und in der letzten Zeit verst3rkte Angriffe auf den sich n3rdlich von uns hinziehenden Hochdruckk3den haben zu vollem Erfolg gef3hrt. Dabei kommt ein neuer Atlantikwirbel jetzt feuchtmilde Meeresluft auf den Festland verfrachten, die an der hier vorgelagerten K3stlinie zum Aufgleiten kommt und seit Sonntag fr3h zum Aufsteigen verdr3ngter Niederschlags Anla3 gibt. W3hrend sie bei uns aus Schnee bestehen, f3llt bis nach Mitteldeutschland hin weiters Regen. Da sich 3ber Norddeutschland ein tr3gtes Hochdruckgebiet aufgebaut hat, ist ein durchgreifender Witterungsumschlag zu mildem Westwetter f3r uns vorerst noch unwahrscheinlich.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Westwetter nach Osten fortz3iehendes Tauwetter mit verbreiteten Niederschlags, im Osten als Schnee, im Westen bereits Regen fallend, nur im Nordosten meist noch leichter Frost.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with 4 columns: Datum, 16. Dezember 1935, 16. Dez. 1935, 17. Dez. 1935. Rows include: Temperatur (Luft, Boden, Wasser), Niederschlag, Windrichtung und -geschwindigkeit, etc.



Im Hotel „Zu den drei Tanten“.

Wenn Kinder allein eine mehrere Tage w3hrende Reise antreten, so ist das Problem der 3bernachtung immer recht schwer. In der Reichshauptstadt hat man jetzt auf originelle Weise dem 3belstand abgeholfen, und zwar errichtete man ein Hotel nur f3r Kinder, das den verh3ngnisvollen Namen „Zu den drei Tanten“ f3hrt. Dort sind sie, wie man auf unserem Bilde sieht, unter der erf3hrlichen Aufsicht und gut beh3hrt untergebracht. Nat3rlich ist den Eltern auch m3glich, Kinder dort unterzubringen, wenn sie verreisen wollen oder auch krank werden sollten. In dem Hotel herrscht immer Hochbetrieb.

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, stand der Rudolf K. vor dem Schöffengericht. K. hatte, um Wohlgefallen für Bestrafungen zu bekommen, unwahre Angaben gemacht, er hätte mehr verdien, als die von ihm vertretene Firma hatten konnte. Weiterhin wurde ihm zur Last gelegt, seinem Arbeitgeber zur Abdeckung eines Defizites zwei Scheids in Höhe von 173 RM. in Zahlung gegeben zu haben, für die aber keine Deckung vorhanden gewesen war. Unter Einwirkung zweier Freiheitsstrafen in Höhe von fünf bis sechs Monaten verurteilte ihn das Gericht erneut wegen sorgfältigen Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr fünf Monaten.

Am Juni d. J. machte ein Polizeibeamter die Wahrnehmung, daß trotz Verbots ein Personauto vor dem Eingang des Hauptbahnhofs längere Zeit anhielt. Dem verantwortlichen Befehl der Wagens eröffnung der Beamte, daß er wegen Verletzung der Verkehrsordnung als gefährliche Verwarnung sofort eine Reichsmark zu entrichten habe. Der Wagenbesitzer, der Herr Br. aus Wallertheim, verweigerte nicht nur die Zahlung und die Angabe seiner Personalkarte, sondern ließ sich auch dazu hinreißen, um lediglich seine Pflicht erfüllenden Beamten in größtmöglicher Weise zu beleidigen. Diese unangebrachte Handlungsweise brachte Br. vor den Strafrichter, der ihn wegen Beleidigung in eine Geldstrafe von 70 RM. nahm.

Das abgerissene Plakat.

Jugendvernehmung im Prozeß gegen den Präsidenten der Frankfurter Oberpolizeidirektion.

Frankfurt a. M., 14. Dez. Am zweiten Verhandlungstag gegen den Präsidenten der Oberpolizeidirektion Frankfurt a. M., Otto Klein, begann die Jugendvernehmung. Es wurde zunächst der Amisortischer des Postsekretärs wegen des Abreißen des Plakats vernommen. Als er befragt wurde, erklärte er, daß das Plakat an ungeeigneter Stelle hing. Auf eine Frage des Vorsitzenden, es sei gelost worden, daß durch das Plakat die Sicherheit gefährdet gewesen sei, antwortete der Zeuge: Das ist für eine Frage, die man befragen und vernennen muß. Es habe für ihn kein Zweifel bestanden, daß an dem Plakat nichts gemacht werden durfte. Der Verteidiger, Dr. Lehmann, wies darauf hin, daß nur der Zeuge etwas an der Sache gefunden habe. Er verleihe nicht die Ansicht des Amisortiers, denn es sei doch ein großer Unterschied, ob ein Schrift oder Plakat das Plakat abreiße oder ein Beamter in amtlicher Eigenschaft.

Der nächste Zeuge ist der Leiter des Postsekretariats, der erklärt, daß ihm die Stelle, an der das Plakat hing, nicht gefiel, aber es sei kein gelandeter Platz vorhanden gewesen, um es anzubringen. Der Zeuge will das Empfinden bezeugen haben, daß der Angeklagte nicht haarscharf (14) eingestuft war. Er sei immer in nationalsozialistischem Sinne für seine Beamten eingetreten. Nach dem Eindruck des Zeugen waren alle Anwesenden beim Abreißen des Plakats etwas betroffen. Der Angeklagte verwies darauf, daß es ausdrücklich verboten war, Plakate und Schilder zu belegen, weil sich die Grenzen des öffentlichen Lebens. Im Verlaufe seiner weiteren Aussagen bezeichnet der Zeuge den Angeklagten als sehr impulsiv und beurteilt seinen Vorgehen als eine Affekthandlung.

Ein weiterer Zeuge, der Bezirksdirektor der Postsekretariate G. m. H. S., nahm an der Befragung teil. Unterwegs sei der Angeklagte wiederholt erregt gewesen. Als Klein dann ins Postsekretariat kam, beantragte er sofort die Vorterrückung am Bahndamm. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß der Angeklagte einen anderen Platz für das abgerissene Plakat wünschte.

Der Leiter der Personalabteilung in der Oberpolizeidirektion, der sich ebenfalls unter den Zeugen befindet, erklärt auf eine Frage, daß der Angeklagte nach dem Umbruch alles tat, um die Partei zu unterstützen. Der Angeklagte sei immer zur Zusammenarbeit im Sinne und Geist der Partei bereit gewesen. Der Präsident habe sehr viel in der Führung und in Wohlfahrtsangelegenheiten im Bereich der P.W.D., besonders auch für die unteren Beamten getan. Das Gericht verlas sodann ein Urteil des Amtsrichters Golderscheid vom 15. August d. J., das auf Freispruch eines

Reichsbahnbeamten lautete. Dieser war auch wegen Entfernung des Plakats angeklagt worden, das in dem Prozeß gegen Klein eine Rolle spielt. Es hatte sich an einem Stellwerk befunden und konnte von weitem für eine rote Signalfarbe gehalten werden. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte das Plakat nicht aus Höflichkeit, sondern aus Grund seines pflichtgemäßen Ermessens entfernte, da es unter Umständen zu einer Gefahrenquelle werden konnte.

Der Aoblenger Brüdeneinjury 1930.

Ein Reichsgerichtsurteil.

In einem kürzlich veröffentlichten Urteil befaßt sich das Reichsgericht mit dem tragischen Unfall, der sich am 22. Juli 1930 in Koblenz anlässlich der Rheinlandbetriebsleiter ereignete. Bekanntlich hielt die Schmale, über die Einfahrt zum Hof-Sicherheitshaus am Rheinbender ein fahrende Brücke der übertragenen Befestigung, die durch die dicke Menschenschlange, die dem Feuerwerk auf dem Ehrenfestzug zugehen hatte und nun baufällige zurückführte, nicht stand, kippte um und verlor. Einer Witwe eines hierbei tödlich Verunglückten, die den Preussischen Staat auf Schadenersatz wegen des Verlustes ihres Erzhärsers usw. verklagt hatte, wird durch das letzte Reichsgerichtsurteil Recht gegeben, da der Staat für die schuldhafteste Amtspflichtverletzung der Sicherheitspolizei haften müsse, die die Pflicht gehabt habe, für die Verkehrssicherheit der Brücke zu sorgen. Es sei verkannt worden, durch geeignete Vorkehrungen den Brückeneinsturz zu verhindern und zu überwinden, sowie Beleuchtung auszubringen. Ferner stellt das Reichsgericht fest, daß sich die Klägerin das Geld, das ihr auf Grund der veranlasseten öffentlichen Sammlung damals zugesprochen ist, nicht anrechnen lassen müsse. Der Grundgedanke der „Bortelungsanweisung“ könne keine Anwendung finden.

Die Sittlichkeitsvergehen im Maria-Lindenhof

Jugendstrafen für die Barmherzigen Brüder.

Münster, 14. Dez. Im Prozeß gegen 15 Mitglieder der „Kongregation“ der Barmherzigen Brüder in Münster, die in der Niederlassung Maria-Lindenhof in Dörten tätig waren und sich an den Verfallschleichen dieser Anstalt, so an Epileptikern, Schwachsinnigen und Geisteskranken, u. a. gegen 8 175 vergangen hätten, wurde am Samstag das Urteil gefällt. In die als Zeugen vernommenen Kranken in die Heilanstalt Marienhof in Münster überführt worden waren, mußte die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wurde, in dieser Anstalt stattfinden. Es wurden verurteilt der Angeklagte Eberhard zu zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Jakobus zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus, weiter der Angeklagte Josef Dohs zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Groß zu acht Monaten Gefängnis, Gerbracht zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, Schandmeier zu zwei Jahren Zuchthaus, Kurz zu neun Monaten Gefängnis, Maibach zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Schäfer zu einem Jahr Gefängnis und Weid zu acht Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Eberhard, Jakobus, Josef Dohs, Gerbracht, Schandmeier verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Der Vorsteher der Anstalt, Becker, und die Angeklagten Landolin Dohs, Hummel, Cichoj und Krüger wurden freigesprochen.

Unverhörte Provokation zweier Fabrikanten.

Bucherischer Gewinn an Rotlandarbeiten.

Koburg, 15. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die sich in Schulpfort bei den beiden Fabrikanten Ernst Langbein, Inhaber der Firma Langbein und Sohn in Neustadt bei Koburg, und dessen Direktor W. Sauerbrenn das Ermittlungsverfahren wegen Betrages und Leistungswahres eingeleitet. Die beiden haben bei der Herstellung von Lackplaketten für den Strohenverkauf am Roten-Kreuz-Tag 1935 bei einem

Auftrag in Höhe von 350 000 RM., wie Nachprüfungen ergeben haben, einen Betrag von 1 560 000 RM. herausgegeben. Dies war ihnen dadurch gelungen, daß sie entgegen ihrer Zusage möglichst viele Gelbmarken zu beschaffen, zusätzlich Maschinen aufstellen, um Arbeitskräfte zu sparen. Durch diese Maßnahmen der Fabrikanten ergab sich gegenüber einem großen Reingewinn der verhältnismäßig niedrige Lohnaufwand von nur 50 000 RM. und ein Reinerwerb von etwa 45 v. H.

Metropole-Bodega

bekannt für ihr gutes kaltes Büfett

* Gefährlicher Straßensraub. In der Nacht vom 24. auf 25. September d. J. befand sich ein Arbeiter auf dem Wege zu seiner Behausung, die sich in Wallertheim im Koblenz im „Schinderhäuschen“, unterhalb der Schule, befindet. Nichtsahnend sah er sich plötzlich einem Manne gegenüber, der aus dem Straßengaben aufsprang und ihm kurzer Hand niederstieß. Der Überfallene setzte sich zwar zur Wehr, doch gelang es dem Straßensrauber, ihm seiner Barmherzigkeit in Höhe von nicht ganz 20 RM. zu berauben. Unter dem Schuß der Dunkelheit konnte der Straßensrauber zunächst entkommen. Dem überfallenen Arbeiter war es aber möglich, bei Erläuterung der Anzeige eine genaue Beschreibung des Täters zu geben, so daß es den sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen gelang, den Täters in der Person des 27-jährigen Heinrich B. aus Wallertheim habhaft zu werden. Der Verhaftete kann nunmehr wegen schweren Raubes vor der Großen Wiesbadener Strafkammer. Bei Erläuterung der Anzeige hatte der Überfallene die Erläuterung abgegeben, bereits schon einmal von dem Angeklagten auf der Straße angefallen worden zu sein. Die Anzeige bezog sich deshalb auf zwei Punkte. Wegen des bei der Anzeigeerstattung nebenbei erwähnten Überfalls mußte das Gericht zu einem Freispruch kommen, da sich die genauen Vorgänge nicht mehr feststellen ließen. Dahingegen wurde der Angeklagte wegen des September-Überfalls als überführt erachtet. Diese Tat gab der Angeklagte auch zu, will aber die Handlung gewissermaßen im Scherz ausgeführt haben, da er dem Überfallenen, der ein Bekannter von ihm sei, ein Schnippen habe schlagen wollen. Mit dieser Schnippenhändlererei war aber das Gericht nicht einverstanden, es sah die Sache etwas ernster an, zumal die Tat auf dem Rheinhöhenweg erfolgte, einer Gegend, die schon wegen des Fremdenverkehrs unbedingt Sicherheit verlangt. Wegen schweren Raubes lautete das Urteil auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungszeit.

* Gefährlicher Betrüger. Die Große Strafkammer in Mainz verurteilte den 50 Jahre alten Gustav Perret aus Stuttgart wegen Betrugs in drei Fällen zu insgesamt zwei Jahren Zuchthaus, 300 RM. Geldstrafe bzw. 20 Tagen Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Zum Monate Untersuchungszeit kamen in Anrechnung. Der bereits zweimal einjährig vorbestrafte Angeklagte hatte als Betrüger meist an geschäftsunfähige einfache Leute Staubsauger oder Radiosapparate verkauft und sie dadurch zum Teil erheblich geschädigt, daß er sie unter falscher Vorpiegelung bemog, außer den Teilzahlungsverträgen auch Wechsel in gleicher Höhe zu unterschreiben, die er am Verfalltag selbst einlösen wollte. Auf diese Weise verlor er die Leute doppelt. Schließlich brachte er einen Kollegen in Bedrängnis um sein ganzes Hab und Gut, indem er ihn unter günstigen Bedingungen dazu bemog, ihm Gefälligkeitswechsel und Sicherungshypotheken in Höhe von insgesamt 3000 RM. auszustellen.

Wasserstand des Rheins

am 16. Dezember 1935

Wiesbaden:	Bege:	1,71 m	gegen	1,78 m	gestern
Wiesbaden:	„	0,89	„	0,97	„
Koburg:	„	2,15	„	2,22	„
Wiesbaden:	„	2,28	„	2,41	„

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

JUWEL

die neue köstliche 4 Pf.-Zigarette im Großformat

zeichnet sich durch hohe Tabak-Qualität aus und begeistert deshalb jeden Raucher. Nur echte, hochwertige macedonische und türkische Tabaksorten werden nach sorgfältiger Läuterung für ihre Mischung verwendet. Diese harmonisch abgestimmte Mischung wertvoller Tabake ist die beste Bürgschaft, die JUWEL zu bieten vermag.

la 5 u. 10-Stück-Packgn. zu 20 u. 40 Pfg., 25-Stück-Blech- u. 50-Stück-Geschenk-Packgn. zu 1 RM u. 2 RM überall erhältlich

OHNE MUNDSTÜCK UND MIT GOLDMUNDSTÜCK

MIT ECHTEN GROSSEN FOTOS
(85x65 mm)
WUNDER DES SEEGLUGES

GREILING AG DRESDEN

M. O. Gruhls
Seifen u. Putzartikel
 billig · praktisch · gut
M. O. Gruhl
 Kirchgasse 11
 Fernruf 27003
 Lieferung frei Haus

Miele 58 bis 135 RM.
Staubsauger
 Lieferung durch die Fachgeschäfte

in **Vervielfältigungen** und alle maschinenschriftl. Arbeiten rasch und preiswert
 Schreibbüro Lang, Karlsru. 5, Tel. 23981

Werbe-Druckladen liefert schnell und gut
 L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Alfred Clouth, Grabmalgeschäft
 Bahnhofstraße 3, 1. Telefon 25927
Billige Denkmäler
 Geschmackvolle Entwürfe, technische Bedienung

Wehrmacht, SA und SS
 Festungen, Tanks, Gießformen für Bleisoldaten
 Bleisoldaten von Heinrichsen
 bei **H. SCHWEITZER**
 Ellenbogengasse seit 76 Jahren

Wir danken allen, die meiner lieben Frau unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen. Besonderen Dank den Herren Patres St. Elisabeth und den Hausbewohnern.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Vowinkel.

Färberei, Chem. Reinigung
Zwick & Heeschen
 die zwei erprobten Spezialfachleute, bedienen Sie gut u. preiswert • Neuer Laden Langgasse 4
 Goldgasse 16, Platter Str. 77, Anruf 24800.

Haben Sie Ihre Weihnachts-Geschenke schon ausgewählt?
 Wozu zerbrechen Sie sich den Kopf?
 Wir erwarten Sie und zeigen Ihnen das Richtige aus unserer großen Auswahl. Geschenke in allen Preislagen:
 Für den Herrn
 Für die Dame
 Für das Kind.
 Groß-Parfümerie und Toilette-Artikel
Kästner & Jacobi
 die Friseur für Damen und Herren — Tel. 25950

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme am Heimgang unseres teuren Entschlafenen sagen wir innigsten Dank.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Margarete Arnold
 geb. v. Sydow.

Unter meinem
deutschen Kunstgewerbe, Japan- und Chinawaren
 finden Sie die einfachsten und ausserlesensten **Weihnachts - Geschenke**
 vielseitigster Art.
Echte Teeservice
 15teilig von RM. 16.- an.
 Reiche Auswahl in **Kimonos** und **Morgenröcken** bis zu den größten Weiten.
Selma Weinrich
 Wiesbaden, Ecke Wilhelm- und Taunusstraße.

Ein kranker Uhr
 heißt schnell und gut
 Uhrmachermeister
Engelmann
 Verkaufsstelle der
 Zenith-Uhren
 engels. Handl. im
 Michaelsberg 13
 1. Etage
 Kein Laden

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft
 Samstag früh meine liebe Frau, Mutter, Schwester,
 Schwägerin, Cousine und Tante
Frau Käthe Martin
 geb. Neumeier
 im 51. Lebensjahr.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Martin.
 Wiesbaden, den 16. Dezember 1935.
 Oranienstraße 16.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am
 selben Tage 9 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Und für die Mutti!
 Ein hübscher Bastkorb, Ständer oder Schale
 vom Spezialhaus **HEERLEIN, Goldgasse 16.**

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein
 vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird.
 Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jochias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen 75 Pf. 1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgenossen.
Drogerie „fugiea“ Tauber
 Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121

FÜLLHALTER
 mit 14 kar. Goldfeder
 von 2.25 an
SCELLENBERG
 Goldgasse Ecke Grabenstr.

Bügelanstalt „Blitz“
 Reparatur-Werkstätte
 für Herren- und Damengarderobe
 Tel. 21307 **Nerostr. 8-10**
 Annahme von ehem. Reinigung

Am 14. Dezember verschied nach kurzer Krankheit mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Curt Karsunky
 im vollendeten 65. Lebensjahr.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Isabella Karsunky, geb. Vollmer
 Wiesbaden, Washington USA., Domsiau/Schles., 16. Dez. 1935.
 Taunusstraße 77.
 Die Einäscherung findet am 17. d. M., 10 Uhr, auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Da ist sicher was besonderes drin . . .
 von Schirg, Webergasse 2. Da gibts so herrliche Unterwäsche für Mutti und für die Schwester, daß sie nicht frieren, oder wenn sie sich feins machen, schöne warme Unterschichten, die Kleider sitzen tadello, Mutti sieht doch gerne elegant aus:
Unterziehschlüpfen, Baumwolle, weiß u. rosa .-95
 Benger, Nobelt Band, wasch- und bügelfest 1.10
Schlüpfen la Moko fein gerippt, farbig, sehr haltbar 1.95
Halbwolle, weiß und rosa, schöne warme und haltbare Qualität 2.25
Schlüpfen, reine Wolle, im Schnitt und am Bein doppelt verstärkt Gr. 42 2.40
Schlüpfen, 1001 aus reiner Wolle, engan-sitzend Gr. 42 4.65
Schlüpfen, Käbler's „Hanna“ in vielen Farben und Größen
Unterkleider, feine Chamoisqualität, elegante Passe, zarte Farben, mit dazu passen-Schlüpfen ab 4.90
 Alle Geschenke schön verpackt
 Strumpfhaus **Schirg** Webergasse 2

Antiquarische **NOTEN**
 von 10 Pf. an
A. L. ERNST
 Taunusstr. 13
 u. Rheinstr. 41

Blockflöten
 Schulflöten
 Schulblockflöten
 sow. Noten dazu
 Ad. Stöppler jr.
 Luisenstraße 17

Mollath Schulberg
 ist **billig:**
 Teller 0.12, 0.10
 Zeller 0.12, 0.10
 Reifflöten . 0.75
 Schulflöten 0.75
 SSS-Beitell 1.45
 Besondere Gitarren
 Gitarren . 3.20
 Reflexion
 Betteln . 3.20
 Spießelervice
 Betteln . 7.80
 Weihnachts-Anhänger
 Koch am Eck

Am Samstagvormittag gegen 1/12 Uhr ist unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante
Frau Luise Metzler
 geb. Schwalbach
 im 76. Lebensjahr für immer von uns gegangen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Hans Metzler u. Frau Gustav Metzler u. Frau Heinrich Frings u. Frau Adele, geb. Metzler Lilli Metzler Fredy u. Heinz Metzler Fritz Schwalbach u. Kinder.
 Wiesbaden und Bonn a. Rh., den 16. Dezember 1935.
 Eichendorffstr. 7 Meckenheimer Allee 39.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr in der Trauerhalle des Südfriedhofs statt.

Die Wehrmacht seit 1918 und ihre Stellung im nationalsozialistischen Staat.

Auf Veranlassung des Disziplinarführers des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, Herrn Generalleutnant Steppuhn, hielt am 10. Dezember im Kurhaus Herr Oberst im Generalstab, Gallen-Lamp, einen wehrpolitischen Vortrag...

Der Staat ruht auf zwei Säulen, auf Wehrmacht und Partei. Die Reaktivierungsleistungen waren unerschöpflich, besonders in der ersten Zeit nach dem Krieg...

leichen 15 Jahre auf die Verfassung geleistet worden war, wurde der Eid wieder auf den Führer zu bedingungslosem Gehorsam geleistet. Die Eidesformel, die keine Vorbehalte in sich schließt, geschworen von der deutschen Wehrmacht am 20. Jahresstage des Kriegesbeginns...

Überparteilichkeit mit unpolitischer Haltung nicht zu verwirklichen ist. Jede Armee muß in ihrer Weltanschauung politisch eingestellt sein...

Die am 16. März 1935 verkündete allgemeine Wehrpflicht wird die gegenseitige Durchdringung von Partei und Wehrmacht unter Beweis zu stellen haben. Voraussetzung muß bleiben, daß sich jede Einrichtungsstelle der Wehrmacht als ein Stück des Lebens...

Die Armee ist die Armee des nationalsozialistischen Staates. Sie ist loyales und stolzes Eigentum. Sie ist keine reine Armee, sondern reine rühmvolle Armee, die für sich in Anspruch nehmen kann, die Hüterin und Trägerin einer einzigartigen Tradition zu sein...

Ein Güterzug entgleiste und zwei andere stießen zusammen. Verschiebene Bahnhöfe und Postgebäude wurden schwer beschädigt.

Mord! Durch eine furchtbare Missetat wurden an Freitag die Einwohner von Stadtberge bei Augsburg in Aufregung versetzt. Der zur Zeit arbeitslose Wilhelm Grilla, der mit seiner Familie, die er vernachlässigte, seit langer Zeit in Unfrieden lebte...

In anderer Sprache.

Feisenrauchen - Verkehrsförderung. Ein Gericht in Kebrasta hat jetzt entschieden, daß das Feisenrauchen am Steuer eines Autos ein Verkehrsgefährdung bedeutet, die mit Trunkenheit gleichzusetzen ist.

Englands Leichtiggewichtsbadny. In England sind in der letzten Zeit bemerkenswert häufig so leichte Kinder geboren worden, daß es bei der Geburt nicht möglich war, sie am Leben zu erhalten.

Wellington teurer als Nelson. In London wurden kürzlich Briefe von Wellington und Nelson veröffentlicht. Dabei stellte sich heraus, daß Wellingtonbriefe wesentlich höher bewertet wurden als Nelsonbriefe.

Ein Baum verrät das Wetter vor 800 Jahren. Um das Jahr 1000 wurde in England eine Douglas-Tanne gepflanzt. Um 1200 wurde der inzwischen zu stattlicher Größe herangewachsene Baum gefällt...

Neues aus aller Welt.

Die drei „Richter der Hölle“ wieder an der Arbeit.

Paris, 14. Dez. Die drei „Richter der Hölle“ treten zum neuen Wäpfergenügen der Pariser Polizeibeamten wieder in Erscheinung. Im vergangenen Jahre bereits befanden sich unter den Wäpfergenügen viele Fäden mit Explosionsstoffe. Allen diesen Sendungen waren vertriebsfähige Schreiben vorangeworfen Inhalts beigegeben, die die Untermit tragen „Winos, Cague und Habamante“...

Sechs Kinder im brennenden Bauernhaus umkommen.

In der Nacht zum Samstag entstand auf einem Bauernhof in der Nähe von Hürtling ein Brand. Sechs Kinder der Bauernfamilie im Alter von sechs bis achtzehn Jahren schliefen in Bodenräumen. Drei von ihnen erstickten in den Betten. Die drei verbleibenden Kinder rannten bis zur Treppe, wo ihnen Rauch und Flammen den Weg verperrten. Sie kamen gleichfalls in den Flammen um.

Neuer französischer Windmühlen-Flugzeugtyp.

Auf dem Flugplatz von Villazoubien führte der Flieger C. Lagille am Samstag ein Windmühlen-Flugzeugtyp vor. Dabei konnte er mit seinem Apparat die vom Luftfahrtministerium gestellten Bedingungen erfüllen, und eine Million Franken als Preis gewinnen.

Der Gangster wurde Ehrenbürger.

Der berühmteste Rechtsanwalt und der bekannteste Bürger des Staates Oklahoma, Sir Robert in Alter von 75 Jahren gestorben. Er, einst der gefürchtete Gangster der Staaten, verdankte seine Stellung und seinen Reichtum nur seinen Memoiren, die er einst im Gefängnis geschrieben hat.

Schweres Flugzeugunfall in Westsibirien.

Das Personenflugzeug, das am 24. November nach Kataranda in Kasachstan abgeflogen und seitdem vermisst war, ist im Gebirge bei der Stadt Karakalinsk zerschmettert ausgefallen worden.

Zu den Wirbelsäulenverletzungen in Argentinien.

Der von uns bereits gemeldete Wirbelsäulen-, der die Provinz Santago del Cero heimlichte, hat sich noch verheerender in der Provinz Tucuman ausgewirkt. Dort wurden außer der Stadt Santa Cruz auch die Orte Galtona und El Pucallón sowie verschiedene Dörfer teilweise völlig zerstört.

Das erste Schulschiff auf dem Rhein.

Die Hochsee-Marine hat seit langer Zeit über Schulschiffe, auf denen der Nachwuchs ausgebildet wird. Auf dem Binnengewässern hat hingegen bisher an solchen Einrichtungen gefehlt.

Altenheimzug überfährt Vieherwagen.

Zwei tote. Am Montag gegen 19.30 Uhr überfuhr der Personenzug 1712 bei dem Bahnhof Walscheid einen Vieherwagen. Fahrer des Vieherwagens wurde getötet. Der Vieherwagen wurde vollständig zerschmettert.

Ein drittes Todesopfer des Explosionsunglücks bei Alzenberg.

Das Explosionsunglück in Alzenberg hat ein weiteres Todesopfer gefordert. Der schwerverletzte geborgene Arbeiter ist im Krankenhaus gestorben.

Kühneraugen beseitigt Kukirol. Schachtel 75 Pf. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Eilen Sie! Kukirolen Sie!

Gutschein. Kaktrol-Gesellschaft Berlin-Lichterfeld 30. Senden Sie mir sofort eine Gratisprouve Kaktrol-Präparat und Ihre Druckschrift. Aufkleben und ohne Bezahlung. Melde genaue Anschrift legt bei.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Hauspersonal

Christliches Klein-
Haushalten
sollert gesucht.
Koch, Putzfrau,
Kleiderwäscherin

Alleinmädchen
perfekt i. Kochen
u. Haushalt. 41
J. Jan. 1936 gel.
Kleiderwäscherin
Kochstelle 5.

Alleinmädchen
welches selbst
kochen kann u.
heute Jungfer
beizt, a. i. 1.
gel. Putz-
Kleiderwäscherin
u. Haushalt. 15.

Kindertreu
f. 3-8 wöchentlich
normales ge-
sucht. Adressen i.
Tagbl. Nr. 12

**Putzfrau
oder Mädchen**
für 1/2 Tagarbeit
sollert
Scala-Variété.
Betreuerinnen

Betreuer
sollert,
der Speiserei-
Delikatessen-
geschäft und
Drogerien
besucht. a. Mit-
führung eines
sollert. g. g. g.
Berliner. Ang. u.
N. 463 T. 3.

**Stellen-
Gesuche**

Werbliche Personen

Hauspersonal

3a. Mädchen
vom Lande
sucht als
Sanstochter,
h. 1. 1. 1936
u. 1. 1. 1936
handen. Taschengeld
erwünscht.
Adr. zu erfr. im
Tagbl. Nr. 12

Alleinmädchen
sucht Stellung
zum 1. 1. 1936
oder später. Ang. u.
N. 305 an T. 3.

Bermietungen

1 Zimmer
1-3im. Wohn-
sollert zu verm.
Adr. zu erfr. im
Tagbl. Nr. 12

3 Zimmer
Schöne
3-3im. Wohn-
sum 1. 1. 1936
zu verm. Mieter.
Bellmundstr. 39.

Große
3-3im. W.
Sollert. Vuren-
burgplatz 4, 4. Etg.
besteht. zu verm.
N. 305 an T. 3.

4 Zimmer
Webergasse 21, 1
Privat
und
Geschäft
5 Mk. monatl.
4 Zim. u. Küche
zu verm. Mitte.
Tel. 24490,
Uhländstraße 15

Schöner Laden
in der nord. Moritzstr. mit Ein-
richt. geriat. für Schuh, Schirm,
Sohlen, Bekleid. (Schuh). Um-
gebung zu verm. Robert Ditz
Engel, Hindenburgallee 5a.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

Moritzstr. 1, 1
möbl. 3im. u. 3
Küchen, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

**Wohn- Zimmer
und Waschen**
Küche, 80 cm groß,
Vorderhaus, eht.
Boar. m. Kleid-
schrank zu verm.
Bellmundstr. 20, 2.

Harmonikas
nur erste Weltmarken, werden
wegen verpöbter Forderung zu
sehr billigen Preisen verkauft.
Schmidt, 34, Tel. 23263,
Große Hasen-
in Musikinstrumenten oder Art.

Zwangsvollstreckung.
Diensaa. den 17. Dezember 1935, werden öffentl.
metris. gegen Darlehensnehmer:
1 Um 11 Uhr Drankelstr. 40: 2 Rollstühle, ein
Schreibtisch, 1 Rollstuhl, 1 Schreibmaschine (Conti-
nental), 2 Drehtische, 1 Schreibmaschine, 1 Um-
formier. verich. Motor, Bergung und Material,
1 Habelant u. a. m. (bestimmt)
2 Um 15 Uhr Moritzstr. 29: 2 Speise-, 3 Herren-
zimmer, 2 Küchenbüfets, 2 Bücherregale, ein
Korin., 2 Eisenstühle, 1 Sofa, 2 Sessel,
3 Silber, 2 Teppiche, 1 Koffer u. 1 Schreibm.
(Continental), 2 Schreibtische, 1 Deckenlampe, ein
Motorrad (VEM), u. a. m. (teilw. bestimmt)
Richter, Obergerichtsnollstetler,
Telephon 22015. Adolfsallee 22.

Zwangsvollstreckung.
Am Donnerstag, den 19. Dezember 1935, vor-
mittags von 9 Uhr ab werden im ehem. Landrats-
Verwaltungsgebäude, Ecke Gersdorff- und Mittl-
straße, folgende Gegenstände zwangsweise öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung versteigert:
1 Medizinapparat, 1 Tablett, 1 Schultasche,
1 Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus:
2 Betten mit Matratzen und Unterbetten,
1 Spiegelschrank, 1 Rollstuhl, 2 Nachtschrankchen,
mehrere Bilder, 1 Chaiselongue, pers. Schränk-
chen, 1 Stuhlgangstuhl, 1 Eisenstuhl, 1 Geschloß,
1 Kassenkranz, ca. 700 Zigarren, mehrere Büro-
stühle, 1 Rollstuhl, 1 Rollstuhl, mehrere Büro-
stühle, 3 Schreibmaschinen, 1 Dienstleistungs-
apparat, 1 elektr. Rechenmaschine, 2 elektr. Koffer,
1 Ständuhr, 1 elektr. Rechenmaschine mit Motor
(neu), 11 gebt. Schrankarmaturen, 8 neue
Herren-Mäntel, 48 Paare Seitenwälder u. a. m.
Behandlung 1/2 Stunde vor Beginn der Ver-
steigerung.
Wiesbaden, den 15. Dezember 1935.
Notarstellungsstelle des Finanzamts
Wiesbaden.

Altpapier • Metalle • Altsen
Heinrich Gauer, Werderstraße 3
Telephon 24588 Telephon 24588

Kaffee
Weihnachtsmischungen in
Festtags-Packung

Pfd 2.80, 3.20 ein Genuß

LINNEKOHL

Das Weihnachts-Geschenk für das Büro



Bürostuhl 6.50
Schreibtischmaschinenfisch 15.-
Aktenschrankchen 45.-
Schreibtisch 60.-

Beachten Sie meine Ausstellung
KOCH AM ECK
Michelsberg 2. Ruf 26440

Die Zierde des **Weihnachtstisches**
meine abgelagerten
Edelliköre u. Schnäpse
in handgemalten Krügen.

Süß für die Dame —
herb für den Herrn.

Verlangen Sie bitte meine
ausführliche Preisliste.

Henrich Ruf 26914 Blücherstraße 24
W.-Bieblich; Rathhaus 65

Bücher

aus allen Wissensgebieten
in allen Preislagen und
in reicher Auswahl empfiehlt

Buchhandlung und Antiquariat
Arthur Schwaed
Rheinstraße 43, Ecke Luisenplatz, Fernspr. 26089

Mit „Dette“
unterm Weihnachtsbaum
ist leicht erfüllt gar mancher Traum

Maniküre-Etuis
Börstenkasten
Geschenkpäckchen
Kölnischwasser-Kartongen
Parfüms-Toilette-Seifen
Kamm- und Bürstenwaren

DETTE, Michelsberg 6
die Parfümerie mit der größten Auswahl

UFA-PALAST Tel. 27964
Morgen letzter Tag!
„Der Kraft-Mayr“
Paul Hörbiger, Karin Hardt, Schmitz, Wüst • 400 613 84

Es ist kein Wunder, daß wir durch
unsern Tanwiedergabe täglich
wachsende Besucherzahl, täglich
wachsende Begeisterung zu
verzeichnen haben.

Sigli
ist der Welt größter Sänger.

Sehen und hören Sie seinen Film
Vergiß mein nicht

Film-Salast
Dienstag unwiderrufl. letzter Spieltag
Ab Mittwoch:
„Maddalena“ mit Martha Eggerth.

**MODEN
ATELIER
LY DORMANN**
LANGASSE 54, I. ETAGE

Sehenswerte
Modell-Abteilung

Anterfugung
nach Maß

Geschäftszeit: Dienstag-Freitag 3-6 Uhr

**SCALA
VARIÉTÉ-THEATER**
Heute Montag 8 1/2
Premiere:
Die große Weihnachtsschau!
Karl-Berger-Trio
Überholungenrennen in d. Luft
Oskar Loro Comp.
Pechvögel v. Konservatorium
Kemeny & Lieskowsky
Solotanzpaar der Bukapester
Staatsoper
Theo Zacht
Der urgemütliche Plauderer
Milbitri
Der Mann, der die elektrische
Rechenmaschine besiegt
und weitere
4 Star-Nummern 4
Wieder die alten volkstüm-
Eintrittspreise
„40 „60 1.20
Mittwoch, 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag

Reparaturen gut und billig
Uhrmacher W.
Michelsberg 3. Gaselstr. Uhren aller Art

BOCCACCIO
KABARETT BAR DANCING

8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens
Das amüsante Programm
Die vorzügliche Hauskapelle
Der angenehme Aufenthalt

Nachmittags 5-7 Uhr: Tanz-Tea
Five o'clock Tea - Thé d'après

Feuerwerks-Körper
Zimmer- und Gartenfeuerwerke,
Karnevals-Artikel

Alles erdenkliche. — Gr. Fabriklager.
Für Wiederverkäufer beste Einkaufspreise.
Prelisten auf Wunsch gesandt.

Fahnenfabrikation jeder Art
(Neue Staatsflaggen)

Geschäfts-Gründung 1900.
Nur erstkl. Waren kommen zum Verkauf.
Verbandsbedarf riesiges Lager u. v. dgl. mehr.

Jacques Herrmann, Mainz
Steingasse 2
en gros Telephon 31813 en détail

**„schmerzen?“
dann
Citrovanille**

Das
einzigartige
Hausmittel gegen
Kopfschmerzen, Migräne
und Nervenschmerzen, Unbe-
hagen und Schmerzzustände. Seit
Jahrzehnten bekämpft sich Citrovanille
denk seiner anerkannt raschen und milden
Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich
für Herz und Magen. Sie sollten deshalb
das bewährte Citrovanille immer zur Hand
haben. E erhältlich in allen Apotheken,
4 Pulver- oder 12 Oblaten-Pkg. RM 1.10.

Annigelude
Vedernde
f. ideale Vert.
zu fast geucht.
Ang. u. N. 306
an Tagbl. Berl.

**Verloren
Gefunden**
1 Typen-Buch-
staben-Kasten
leben gelassen.
Finder wird ge-
beten, seine Adr.
anzugeben im
Wohlf. 6. Bel.
Pharmata,
Viktoriastr. 15.

**Gelbstiftliche
Empfehlungen**
Herrn-Ehrl. 2.00
Damen-Ehrl. 1.40
Saubere Arbeit.
Ausführung B.
Schneiderei
Hof-
Blattler Str. 42.

Was sind acht Tage schon?
Nur noch
8
Tage

Siel und wenig — wie Sie wollen! —
Wenig, wenn man „langatmig“ ist. Biel
jedoch kann auch noch in den letzten acht
Tagen „gerettet“ werden, wenn Sie dem
Wohlt der Zeit gehorchen: Tag für Tag —
Schlag auf Schlag — werden. Werden im
„Wiesbadener Tagblatt“

Der Sport des Sonntags.

Generalmusterung des Olympia-Ausschusses.

Deutschland wird in jeder Beziehung würdig vertreten sein.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten, des Reichssportführers von Tschammer-Osten, tagte der Deutsche Olympische Ausschuss am Samstag im „Haus der Ritter“ zu Berlin. In dieser Sitzung, der alle Mitglieder des Ausschusses, die Führer der Fachämter, ferner die in den D.O.V. berufenen Vertreter des Staates und der Partei beiwohnten, wurde eine Generalübersicht über den derzeitigen Stand der deutschen Olympia-Vorbereitungen gegeben. Die von den Fachämtern erstatteten Berichte gewährten einen vortrefflichen Einblick in die gewaltige Tätigkeit des in die olympische Organisation. Man konnte die feste Überzeugung gewinnen, daß alles getan ist, was nach menschlichem Ermessen geleistet werden kann. Der deutsche Sport wird bei den Olympischen Spielen dank der Tatkraft der Männer, die an seine Spitze gestellt sind, würdig vertreten sein.

Einleitend schloß der Reichssportführer von Tschammer-Osten

kurz den Werdegang des Deutschen Olympischen Ausschusses von dem im Jahre 1906 gegründeten Komitee für die Beteiligung Deutschlands an den Olympischen Spielen bis zu seiner heutigen Gestalt. Weiterhin gab der Reichssportführer einen anschaulichen Abriss über die in den letzten beiden Jahren vom D.O.V. geleisteten Vorarbeiten für die deutsche Beteiligung an den Spielen 1936. Der Grundton seiner Ausführungen war keine

Warnung vor übertriebenem Optimismus.

Bismehr ist erwünscht, daß alle maßgebenden Männer bei jeder sich bietenden Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß bei einer Zusammenkunft der besten Athleten der Welt so viele überlegene Köpfe beieinander sind, daß es schon eine ganz außerordentliche Leistung ist, innerhalb einer solchen Konkurrenz überhaupt zu bestehen. Um nicht den Blick für die Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit zu verlieren, sollen unsere Olympia-Kandidaten weder durch ein übertriebenes Selbstvertrauen sich überlegen fühlen, noch von der öffentlichen Meinung in den Himmel gehoben werden. Deutschland braucht Männer, die für ihren Beruf und für die Wehranlage körperlich tüchtig sind und nicht eine Klasse von Sportlern, deren Beruf es ist, irgendeine spezialisierte Leistung zu erreichen.

Der Reichssportführer bekannte sich zum Berater und einem treuen Kameraden unserer Olympiamannschaften. Er ist für jede moralische Unterstützung, wie er aber auch für den anderen Seite eine Beeinträchtigung im unangenehmen Sinne sehr verurteilt.

Nach dem Reichssportführer sprach sein Stellvertreter Erno Freimayer über die Arbeit der Fachauschüsse in den Organisationskomitees für die Olympischen Spiele. Er drückte den Wunsch aus, daß die deutschen Facharbeiter in den Sportauschüssen des Internationalen Olympischen Komitees für Garmisch-Partenkirchen und für Berlin in der Wehrkraft vertreten sein mögen, um dadurch in organisatorischer Hinsicht den Spielen zu einem noch größeren Erfolg zu verhelfen.

Olympia-Inspektor Christian Busch teilte sodann die allgemeinen Richtlinien für die weiteren Vorbereitungen mit. In zehn Punkten gliederte er die für die Sommerspiele noch zu leistende Arbeit. Die ersten Monate des nächsten Jahres werden dem Kampfrichter dienen, in den letzten Wochen sollen die letzten Unschärfen beseitigt werden. Experimente, überhaupt alles, was der Kampfrichter schaden könnte, soll vermieden werden. Den augenblicklichen Leistungsstand kennzeichnete Dr. Busch, daß zu den bekanntesten Athleten nur wenige neue Talente hinzugesommen seien. Den breiten Raum der Sitzung beanspruchten die zum Teil sehr ausführlichen

Berichte der Fachamtsleiter.

Als erster konnte Baron Le Fort für den Wintersport das einjährige, zahlungsmäßige Abschneiden für die 14. Olympischen Winter Spiele in Garmisch-Partenkirchen bekanntgeben. Der Generalsekretär des Organisationskomitees gab der Hoffnung Ausdruck, daß die deutschen Sportler im Wettstreit mit den besten Vertretern von 28 Nationen ehrenvoll bestehen mögen. Die gleichen hoffnungsvollen Wünsche hegte Berge vom Fachamt Eisport und Erwin Schumann als Führer des Bobsports für ihre Olympia-Vereiner.

Oberturnwart Martin Schneider teilte mit, daß unsere Olympiaturner das nach internationaler Wertung noch fehlende Können in den Freikämpfen und an den hängenden Ringen nahezu ausgefüllt haben. Die weitere Schulung der jetzt aus 30 Männern und 16 Frauen bestehenden Turnmannschaften geht planmäßig weiter. Für das Fachamt Schwertkampf sprach Dr. Hehl, der in erster Linie von einem famosen Kameradschaftsspiel unserer Ringer in beiden Stilarten und den Gewichtsklassen berichten konnte. Fachamtsleiter Rüdiger betonte, daß unser Amateurboxer an Härte und Ausdauer erheblich gewonnen hätten. Schon vier Wochen vor Beginn der Spiele werde unsere Olympia-Mannschaft einschließlich der Ersatzleute mit voller Ruhe den kommenden Dingen entgegenstellen können. Georg Hag, der Führer der deutschen Schwimmer, konnte für das zu Ende gehende Jahr eine geradezu beispiellose Leistungserregung nachweisen. Der einmal beschränkte Weg unserer Olympia-Kämpfer zu einem noch größeren Kampfsiege und größeres Stehvermögen, wie es das amerikanische Beispiel lehrt, zu verbessern, wird in diesem Fachamt weiter verfolgt. Dr. Ritter von Holt gab bekannt, daß das Fachamt Leichtathletik die weitere Arbeit des Vereines und Sportlehrern überlasse. Unsere Leistungen haben mit denen der Athleten in allen Weltteilen durchaus Schritt gehalten, sie berechnen darüber hinaus zu der Annahme, daß in den 25 Übungen der Männer und sechs der Frauen je einer der sechs Endplätze von den deutschen Olympiakämpfern erreicht werden kann. Die gleiche Zuversicht und der einmütige Wille, für Deutschland das Beste auf den Olympischen Spielen herauszuholen, kam auch in den Berichten der weiteren Fachamtsleiter zum Ausdruck. Im Fußball, Handball, im Rudersport, im Jechten, im Schießen, im Segeln, im Kanusport, im Reitsport, im Radsport und im modernen Ringkampf, in allen Zweigen der olympischen Wettkämpfe konnten die Fachamtsleiter oder ihre Beauftragten von einer erfolgreichen Tätigkeit berichten.

Abschließend dankte der Reichssportführer den anwesenden Vertretern des Reichsinnenministeriums, des Unter-

richtsministeriums und allen beteiligten Organisationen sowie der Presse, mit deren Hilfe es erst möglich gemacht worden sei, den Gedanken der Teilnehmenden in die breite Masse des deutschen Volkes hineinzutragen. Nicht so wichtig, führte der Reichssportführer aus, sind Eisgelober und Plaketten, sondern das Gesamtansehen und die Haltung unserer Mannschaften, die in dieser Beziehung von einem wahrhaftigen olympischen Geist befeelt sein muß.

Renennungstafel für Garmisch.

1000 Aktive aus 28 Nationen beim Winter-Olympia. Um Mitternacht des 12. Dezember war der Renennungsschluß für die vierten olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen abgelaufen. Die Spiele haben eine Renennungsbeteiligung gefunden: Rund 1000 Aktive aus 28 Nationen worden am 6. Februar 1936 ihren Einzug in das Olympia-Stadion von Garmisch-Partenkirchen halten.

Vergleichsweise seien die Zahlen der vorangegangenen Winterpiele angeführt: 1924 in Chamonix waren 293 Teilnehmer aus 19 Nationen, 1928 in St. Moritz 492 Teilnehmer aus 25 Nationen und 1932 in Lake Placid 507 Teilnehmer aus 17 Nationen.

Die feierliche Überführung der Olympia-Flode.

Die in den Werkstätten des Hochmer Vereins fertiggestellte Olympia-Flode wurde am Samstagmittag bei Einbruch der Dunkelheit in feierlicher Fahrt durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt zum Rathausplatz in Bockum gebracht, wo sie bis zum zweiten Weihnachtsfeiertag zur Verfügung ausgestellt wird, um dann ihre Reise nach Berlin zum Olympischen Stadion anzutreten.

Trotz Schnee und Frost gedeiht die Punktejagd.

Sportverein Wiesbaden im Vormarsch auf die rheinhessische Bezirkseinerstschafft.

„Kunstlauf Fußball.“

Das ist die Zeit der kalten Föhne, des Frühlings und Ziperleins. Mit schneidender Stimme kommandiert der getragene Winter seinen besten Bundesgenossen, den Korbell, über den erkalteten Taunus. Er legt über die Dächer, peißt in den Fenstern und kriecht durch die Kleider. Die Köpfe tief anziehen die Schultern und Kragen eingezogen, die Klammern Hände tief in der Tasche vergraben, tanzen nur ganz Unentwegt um die Barrieren herum — Dauerlauf auf der Stelle. Die rotglänzenden Böden, die tränenglänzenden Augen, der Tropfen an der Nase sind die besten Kaltegradmesser. Dermalen dampfen die Spieler in dieser Infernalhitze einer Eistemperatur. Sie haben nichts zu laden. Der Boden ist mit gefrorenen Krümel bedeckt. Hier läuft die Fußstöße über eine eisigglänzende Fläche, dort auf der die hiesigen anstehende Föhne einem elenken Erdklimpen Guten Tag. Und der Ball rennt wie ein ungezogener Tunge unbedrückt auf verbotenen Wegen und spielt mit 22 Mann Räuber und Gendarm.

Das ist die Zeit der Sorge für haushohle Vorräte, die bei solcher Glätte und Kälte nicht ausgeleitet dürfen. Das sind Hundstage des Kaltenportes. Der Teufel soll sie holen!

Man weiß es aus Erfahrung. In diesen bestimmten Wochen klopfen aus dem Wirbel des Mittelfeldes oft Mannschaften nach vorne, bislang ein Mutter der Ruhe und Hartlosigkeit. Das ist was! Gefährliche Einzelgänger, Amokläufer in den Tabellen! Sie führen heilige Kräfte, die in den letzten Fußballspielen, Wände Würde und Tapferkeit wird durch ihren Antritt gemißt. Manche Meisterhaftigkeitsleistungen werden da begabten...

Das sind einzig schöne Tage, wenn so ein Spiel gewonnen wird...

„Silberner Sonntag“ des SWB.

Mit besonderer Genugtuung gingen gestern die Wiesbadener in ihre Kabine zurück. Das Vorpriergeschehen gegen K o k e i m, den etwas unbehaglich gewordenen rheinhessischen Tabellenzweiten, wurde nochmals bestätigt. Nach einem Kampf, in dem zunächst alles „drin“ war, dessen Verlauf aber schließlich doch dem SWB ein Billett 2. Klasse zur Bezirkseinerstschafft sichersetzte. Zwar war der Boden (siehe oben!) in der Spielmitte wie der Weiser am Karren-Damm, wenn er zugereiten ist. Sonja Petric wäre weitrechordigst geworden, hätte sie diese praktische Aufschußgelegenheit. Dabermann J. B. tat das Gegenteil. Er war mißtraulich wie ein Kriminalfamiliär und prüfte, einem winternden Juchs vergleichbar, mit eingetauchten Beinen durch diese lousige Fußball-Landschaft. Die übrigen Balljäger hatten es natürlich ebenso schwer, ihre Kunst an den Mann zu bringen, aber Schwergewichte konnten bei dieser Untertage tatsächlich zu Selbstmordabsichten getrieben werden.

Es herrschte denn auch 61 Minuten lang nicht die geringste Meisterhaftigkeitsstimmung über dieser Vorentscheidung. Es war ein harter, schätzerer Zweikampfball, der da gespielt wurde. Ganz den Bodenverhältnissen angepaßt, Bericht ist die Mutter der Weisheit! In Minuten 17 und 21 ein Tor. Das haltet einer aus! Und dann kam, selbst für die notorischsten Fußballer günstig überraschend, dieser feste Erntesegen.

Drei Tore innerhalb 5 Minuten!

Wie sagte da die Sinfonie der Rehen wie 2500 Lärmtrompeten ein. Geipielt wurde die Melodie: die Meisterhaft macht der SWB! Das Orchester bildeten 2500 zum eierten Bestand gehörende, vor Kälte japiende, nichtbestoimere jurtidbar begeisterte Wiesbadener Unentwegte. Wer kennt sie nicht, diese lange Stufenleiter der Empfindungen?

Sicher ist, der SWB-Gegner hat durch die Umstellung merklich gemurnen. Trotz noch großer Unbehaglichkeit im 16-Meter-Kaum, trotz zu geringer Ausnutzung der Flügel, trotz und trotz um, Staub belohnte keine Wiederberührung auf halbwegs. Aufopfernd, nützlich,

Wie stehts heute?

Bezirksklasse Rheinhessen: 1. SW, Wiesbaden 12 9 2 1 29:10 20:4, 2. SW, Kofheim 13 7 3 3 30:22 17:9, 3. Hallia Bingen 13 6 3 4 25:22 15:11, 4. SW, 1905 Mainz 12 4 5 3 25:19 13:11, 5. Tura Kallei 12 5 3 4 20:13 13:11, 6. SW, Wörleiden 13 6 1 6 26:27 13:13, 7. Viktoria Waldhof 12 5 1 6 18:20 11:13, 8. SW, Firsheim 12 4 3 5 13:18 11:13, 9. Germania Dristel 12 5 1 6 18:27 11:13, 10. SW, 1903 Rombach 13 4 2 7 14:22 10:16, 11. SW, 1902 Wiesbaden 13 4 1 8 24:31 9:17, 12. SW, Weifenau 13 3 1 9 22:31 7:19

Kreisklasse I, Wiesbaden: 1. SW, Geisenheim 12 11 4 — 47:14 18:4, 2. SW, 1908 Selterstein 12 7 2 3 44:26 16:8, 3. Riders Wiesbaden 12 7 2 3 30:19 16:8, 4. SW, Bg, Eltville 11 5 2 4 30:17 12:10, 5. SW, Bg, Hochheim 11 5 2 4 23:25 12:10, 6. SW, 1919 Biebrich 12 5 1 6 24:21 11:13, 7. SW, Sonnenh-Kamb. 13 5 1 7 34:45 11:13, 8. SW, Bg, Haffau 12 4 3 7 34:45 11:13, 9. SW, Dristel 12 3 3 7 23:35 8:16, 10. Sportfreunde Dohheim 12 2 3 7 17:26 7:17, 11. SW, Wiesbaden 11 2 1 8 16:23 5:17

Kreisklasse II, Wiesbaden: 1. SW, Erbenheim 11 7 4 — 30:14 18:4, 2. SW, Waldtröhe 11 6 5 — 29:16 17:5, 3. SW, Roud 10 6 2 2 27:22 14:3, 4. Haffau Diebenbergen 9 5 1 3 27:19 11:7, 5. T. Bierfab 10 4 2 4 14:11 10:10, 6. Reichsbahn-SW 9 3 1 5 18:28 7:11, 7. SW, Eddersheim 9 2 2 5 13:22 6:12, 8. SW, Wiesbaden 10 2 — 8 16:31 4:16, 9. SW, Niederhausen 10 1 1 8 15:38 3:17

ohne Esstischgerei trug gerade er den Ball immer wieder nach vorne, wenn Kühl sehgefahren und der sich diesmal besonders schwer tuende Fuhs auf der glatten Fläche aus der Bahn gemorren war. Und Fild, der sich noch zu leicht zum Ball trennen ließ, war wie die Feuerwehr in Form, wenn die Sache „mullig“ wurde. Wäre der Innenraum nur öfters in der ersten Halbzeit mitgegangen! Schlimmer, häufig gestoppt, ebenlo oft im schönsten Lauf, gab sich große Mühe, um die Schwachperiode der letzten Woche abzusütteln. Sein Tor, eine Einseitigkeit, wird neuer Ansporn sein. In der halbreihe überwogen die höchsten Vortragen. Sie verhofften den Gällen die besten Angriffsmöglichkeiten. In der Abwehr übertrug Vogl. Die Gesamtleistung ist als geglättete Juwelen gezeichnet zu bewerten. Die Welt war entschieden dem SW, K o k e i m vorzuziehen, der eine gute, doch keine reiflos überzeugende Gestalt zu geben vermochte. Das Ganzfeld: die halbreihe mit dem sehr ordentlichen Eisner in der Mitte. Start und elastisch die Verteidigung, ausgezeichnet Torwart Kuthof, Luis würdiger Nachfolger. Der Sturm, ob mit Kopf oder mit Stiehhorn als Dirigent, war schnell und zügig an den Flügeln, doch ohne Schwung und Durchschlagskraft im Anzenario. Guter Durchsicht, solches Können, aber kein Meisterhaftigkeitsstandard.

Die Gürtelreife des SWB, wurde in der 61. Minute endlich gebrochen. Zunächst entschied Kunstliche Fuhs über die Höhe des Vortragens. Zwei harte Sätze, die in der 61. und 65. Minute in den Vortragen gingen. Genau eine Minute später wurde Filds unvorstellbares Können im Anschluß an die 5. Ecke befolgt. Wie die sehr aufopfernd verwandelten Straßler heftig bei Wolf angeknüttelt hatten (wo war in diesem Augenblick die Deckungsmauer?) und bei der 3. Ecke nur durch entschlossene Wolf-Abwehr um eine weitere Chance gekommen waren, überstürzte Schlimmer wenige Minuten vor dem Abpfiff die etwas aus dem Gleichgewicht gebrachte Gästeverteidigung samt dem sich gerade schredenden Torwart. Eden 7:4. SW, K o k e i m gärtner-Offenbach.

!!! 20 Punkte sind erreicht. Ein „Silberner Sonntag“ für die Einheimischen. Dermalen taubengraue Schatten über den Taunus greifen, blinden die ersten Lichter in der Stadt auf. Hier herrscht der wirkliche Silberne Sonntag! Vorweihnachtsstimmung, fern vom allem Kampflärm um Meisterhaft und Kunst. Das Christkind geht um. Ein Strom von gelben Tropfen und leuchtenden Reflektoren fließt durch die Straßen...

Wer, wo, wie in Rheinhessen.

Heute klare Situation.

SW, Wiesbaden — SW, Kofheim 4:1, Tura Kallei — SW, 1902 Biebrich 4:1, SW, Bg, Weifenau — SW, 1905 Mainz 0:1, Hallia Bingen — Viktoria Waldhof 2:1, SW, Wörleiden — SW, Firsheim 1:0, SW, 1903 Rombach — Germania Dristel 3:0.

Der Vortragung des SW, Wiesbaden beträgt 5 Punkte, sofern er am kommenden Sonntag in 90' dort das nachzubehende Vorpriergeschehen. Die Wiesbadener haben deutschen Anlauf mit diesem Tag zufrühen zu sein. Denn ihre Referenz und 3. Mannschaft liegen nach 3:1 Siegen über die Kofheimer Garnituren jeweils in Führung! Den 3. Platz im Bezirk hält — 7 Punkte hinter dem Spitzengünstigen (!) — Hallia Bingen, dinst gefolgt von einem großen Trauergefolge jener Vereine, die im Kampf um den ersten Platz auf der Strecke geblieben sind. Summenhaft hat der SW, 1905 Mainz in Weifenau liegen können, und Tura Kallei ist sogar von einem geradezu fantastischen Vorwärtstrang befeelt, ohne freilich vorerst einen so hohen Konkurrenten wie SW, Wörleiden abhüteln zu können. Auch die besten Unterlegenen zählen noch zum Mittelfeld: Waldhof, Firsheim und Dristel. Dann erst

felgen die Träger der „toten Latzner“, die natürlich schon den Verdacht eines möglichen Abtritts entzündet von sich weisen. Pögg 1903 Wombach nach ihrem deutlichen 3:0 in erster Linie. Für den Pögg 1902 Biedrich hingegen ist die Saure-Garten-Zeit immer noch nicht vorüber, obwohl die Eiz im Kallat lange Zeit sich schneidig, aber auch ebenso unglücklich kämpfte. Und in Wella n a u lösten gleichfalls seit Wochen sämtliche Alarmglocken. Doch verloren ist nur der, der sich selbst aufgibt. Und die Rückrunde hat ja erst begonnen!

Pögg 1902 kommt auf seinen grünen Zweig.

Was nützte das gute Spiel am Fort Hessen in den ersten 45 Minuten und aber viele Abstriche des zweiten Halbes, wenn am Schluß das zahlenmäßige Ergebnis in einer geradezu niederschmetternden Eindeutigkeit von einer neuen Niederlage erzählt? Trotz aller Aufopferung, eines guten Willens, einer schönen Zuversicht ein erneuter Rückschlag. Wenn das so weiter geht... Aber schließlich reißt auch einmal die dicke Besähtre ab und in 6 Heimspielen kann sich noch allerhand ereignen. Nur jetzt nicht den Kopf hängen lassen!

Die Niederlage war unverdient hoch. Sie ist zweifellos auf die zur Zeit ganz erhebliche Kampfstärke und Härte der Tura zurückzuführen, die in ihrer heutigen Form den härtesten Bezirksmannschaften erhebliche Schwierigkeiten bereiten wird. Der Kampferlauf hat zunächst vollkommen offene Chancen auf beiden Seiten in erheblicher Anzahl. Ein von Kraus rechtsmeter Händmeter, der das Kaffeler Führungstross ergab, wurde von dem gleichen Spieler, der eine Linksflanke über den Torhüter hob, wieder zurückgemacht. Viel hätte nicht geschadet und die Gäste wären durch Klarmann, der in besser Schußstellung stand, in Front gegangen. Im ganzen spielten die Biedricher (ohne Staute) im Angriff zu weich. Auch nach Wiederbeginn zunächst erhebliche Leistungen. Die Gäste reanimierten erst, als die Kaffeler einen Strafstoß bei der Wiederholung mit der Hand ins Netz schlugen und als Treffer gemeldet bekamen. Der Ausbruch des so auf etwas hülfige Art errungenen Sieges fiel dann nicht mehr so schwer, zumal die Gäste, anstatt nun alle verfügbaren Kräfte nach vorne zu werfen, tatsächlich unruhig mit zurückgegangenen Halbturnern auf „halten“ spielten. Warum eigentlich?

Referenzen: 3:0 für den Pögg 1902. Die 3. Eiz stand beim Stande von 2:2 nur noch mit 10 Mann im Feld, da Rösch in der „Ersten“ durch Rebert aus der „Zweiten“ ersetzt werden mußte. Der 11. Mann der „Dritten“ mußte als die Referen verfallen lassen, und da vorer diese zuletzt doch noch mit 2:3.

Geschlagene Tabellenführer in den Bezirken.

Korbmain: Alemannia Nied - Reichsbahn/Rotweiß Frankfurt 3:1 (!). Sportfreunde Frankfurt - Bader Adelsheim 3:2. FSV. Vögen - SpBgg. Jöhenheim 3:2. Germania Frankfurt - SpBgg. Griesheim 3:1. Viktoria Edenheim - Volt. Merkur Frankfurt 2:1. VfL Neu-Jernburg - SV. 1907 Hedderheim 4:0.

Südmain: Teutonia Haulen - Alemannia Klein-Auheim 7:1. FSV. Heulstamm - SK. 06 Diegenbach 5:1. 1. FV. Langen - Germania Bieder 0:2. VfL Spremlingen - SV. 1902 Offenbach 1:3. Germania Schwanheim - Blauweiß Birgel 3:1. Kickers/Viktoria Wühlheim - SV. 1911 Neu-Jernburg 0:1.

Südhessen: Polizei Darmstadt - VfL. Büttel 6:0. FV. 1903 Gelsbach - SV. 1919 Mänker 0:2 (!). Schwarzweiß Worms - SV. 1908 Darmstadt 2:2. Olympia Kampertheim - Germania Pfandstadt 3:0. SV. Bobenheim - Olympia Lohr 2:2. Normannia Wiffelheim - Halia Dieburg 1:1.

Haushofer Favorit im Kreis.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

SpBgg. Hochheim - FV. Geisenheim	3:3
FV. Sonnenberg-Rambach - FSV. 1908 Schierstein	5:4
SpBgg. Kaffau - SV. 1919 Biedrich	1:5!
SpBgg. Eitville - Kickers Wiesbaden	2:2.
Polizei-SV. Wiesbaden - Sportfreunde Dohheim	0:0.

Wer holt noch den FV. Geisenheim? SpBgg. Hochheim meldet zwar triumphierend den ersten Punktverlust der Rheinogauer, doch FSV. 1908 Schierstein geriet wiederum unter die Räder, diesmal in Sonnenberg, wo jeder Mann auf den Kampf gegen die drohende Abstiegsgefahr eingestellt war. Und dieses Fußballgepöhl hat schon manches Wunder bewirkt. Rein Geisenheim ist die Meisterhaftigkeit nicht mehr zu nehmen. Die Schiersteiner werden sogar Wille haben, den 2. Platz zu halten, denn die Kickers, die ungeschlagen aus dem Rheingau zurückkehrten, haben gleichgeschaltet. In Hochheim übriens hatten die Geisenheimer bei der Pause mit 3:0 ganz klar geführt. Doch der dem gefährtesten Einbruch der Pfahel war zum Schluß auch der Tabellenerte nicht mehr sicher. Eine anerkanntermaßen Leistung für beide Mannschaften.

Wenn der Abstieg droht...

Mit völlig veränderter Mannschaft waren die Schiersteiner in Sonnenberg-Rambach angetreten und mußten trotz großem Eifer eine knappe, ja sogar unverständliche Niederlage hinnehmen. Auf fast vereistem Gelände sah man einen äußerst lauten und abwechselungsreichen Kampf. Die Umhellung der Schiersteiner hat sich zwar nicht als unvorteilhaft erwiesen, sie dürfte jedoch als gewagtes Experiment anzusehen sein, zumal die beiden Keulinge Heft und Henrich II in der zweiten Hälfte nicht mehr durchsetzen konnten. Der mit der Sturmführung betraute Ante Verteidiger A. Vieser trat angenehm in Erscheinung, wie er denn auch für 3 Tore verantwortlich zeichnete. Auch die Jurisdiktion des Linksaußen J. Vieser in die Käuferreihe dürfte von Vorteil sein, während jedoch die Umhellung in der Verteidigung eine Schwächung bedeutet. A. Viesers Führungstreffer in der 12. Minute folgte 5 Minuten später ein unglückliches Schußtor des wiessteiner rechten Außers, kurz darauf ging Sonnenberg durch den halblinken mittels Kopfball in Front. A. Vieser blieb noch vor der Pause aus. Nach war alles „drin“ im Kampf, als A. Vieser erneut die Führung erzwang. Aber aus einem Gedränge heraus erzielte die Pfahleren den Ausgleich, um wenig später im Anschluß an einen Freistoß erneut in Führung zu gehen. Ein hoch-Elfmeter brachte die Gäste abermals bis auf 4:1 heran, doch 10 Minuten später sollte das unberechenbare Verdr, aus einem dicken Gewühl kommend, gemächlich ins Tor. Sonnenberg hatte gefügt, nachdem die nun folgenden ungeschämten Angriffe der Gäste mit Glück und Geschick abgewehrt worden waren. Referenzen 4:2 für Schierstein.

Eine unbefähigte Eiz.

Wenn auch die Biedricher Eiz jüngst durch den klaren Sieg über Dohheim aufwerten ließ, hätte man ihr doch auf dem Platz der SpBgg. Kaffau zu eindeutigem Ergebnis zugestimmt. Aber die Vereinten zeigten wieder einmal

ihre Unbefähigkeit und, durch mehrfachen Erfolg geschwächt, mußten sie bald den wirkungslossten zusammenarbeitenden Gegner in Front geben lassen. Treffern von Freimann und Fuchs konnte Lorenz im Nachschuß erst kurz vor der Pause ein Tor entgegennehmen, obwohl Biedrich einen Verteidiger durch Pfahnerweise verloren hatte. Später brachte Polland einen dritten Zähler für die Gäste an, während ein kräftiger Zwischenspieler der jetzt aktiver werdenden Blauweissen bei der nächsten Blauweißer Torwart gefehlt. Ein Durchbruch des Gäste-Rechtsaußen wurde durch Foulspiel gestoppt. Den verhängten Elfmeter löste der Biedricher Torwart Wallmann in die Maschen; schließlich vermerkte nach Anstoßgefühls Fuhs noch ein fünftes Tor für die Grünen einzufließen. Im Spiel der Referenzen behielten die Pfahlsieger mit 4:0 die Oberhand.

Widerstandsfähige Kickers.

Es will schon etwas heißen, wenn SpBgg. Eitville auf eigenem Platz bei der Pause mit 1:0 führt und diesen Vorsprung in einem einwulstigen Angriffsspiel auf 2:0 ausdehnt. Das bedeutet unter normalen Verhältnissen soviel wie 2 Punkte. Aber um diese Zeit wuschen die Kickers über sich selbst hinaus. Wieder ging Stoll in den Sturm und wieder kam der Umschwung. Sand verbeserte auf 1:2 und Stoll selbst besorgte den heftig umkämpften Ausgleich. Diese Leistung ist auch nicht ohne Nachachtung gefähtet. Kickers K. brachten einen 6:1-Sieg mit, die Schüler verloren mit 0:1.

Die Letzten sammeln Punkte.

Auf dem Polizeiplatz gelang es trotz aller Bemühungen keiner der Parteien, zu Torezielen zu kommen. Beide Mannschaften, die in der Tabelle schlecht platziert sind, in der letzten Eiz aber deutliche Formverbesserung bewiesen, hatten die wichtigen Punkte doppelt nötig. So entspann sich ein hartnäckiger, aber auch erhellend fair ausgetragener und bis zum Ende spannender Kampf. Man sah beiderseits flotte Angriffszüge, aber bei klaren Gelegenheiten war es einmal Mittel-Polizei, der über das leere Tor schuß, während gegenüber der Mitteläufer der Dohheimer in höchster Bedrängnis noch auf der Linie rettete. Im ganzen war der Spielverlauf ausgeglichen, die zweite Hälfte sah die Gäste etwas im Vorteil; doch der unentschiedene Ausgang wird den Leistungen gerecht. Referenzen 3:2 für Polizei.

Am kommenden Sonntag: Kickers - Hochheim, Geisenheim - Sonnenberg, Dohrich - Eitville, Dohheim - Kaffau, Biedrich - Polizei.

Kanterfische

in Kreisklasse II:

Volt-SV. - SK. Erbenheim	0:8.
SK. Waldstraße - Reichsbahn-TSV.	8:1.
FV. Eddersheim - Tu. Vierstadt	0:1.

Die Favoriten haben den 3. Gang eingeschaltet! Volt-SV. wurde von den Erbenheimern achtmal überhand, ferner liefen Reichsbahn-TSV. und FV. Eddersheim, wobei der Sieg des SK. Waldstraße besonders hervorzuheben.

Von einem beharrlichen Widerstandswillen des Volt-SV. her gerade den Erbenheimern nur jeder große Erfolg bereitet, was gefehlt auf „Kleinigkeiten“ nicht mehr viel zu spielen. Der Straßhof, den Dir gleich in der 1. Minute auf das Posthorn landte und den Better über den Torwächter hob, raubte der Pfahel alle Respektkraft. Zwar kamen die Gäste bis zur Pause nur noch einmal zum Einschluß (Links außen), doch hatte Erbenheim bis dahin bereits derart deutliche Vorteile im Feldspiel gehabt, daß die Frage nach dem Sieger lange vor dem später in seiner Fülle unerwartet hereinbrechende Vorlegen beantwortet war. Der Tabellenführer befindet sich zur Zeit in wirklich bedenkenswerter Form. Ref. 5:3 für Erbenheim.

Am kommenden Sonntag: Reichsbahn - Eddersheim.

Spannung im Handballgau Südwest.

Sportvereins Vorstoß gegen.

Gau Südwest:

FV. Frankfurt - SK. Wiesbaden	5:6.
TSV. Herrnsheim - Tu. Spitzloch	6:3.
VfL. Kaiserslautern - Polizei-SV. Darmstadt	3:14.
SK. 1898 Darmstadt - Ingobertia St. Ingbert	10:6.

Die Wiesbadener haben Frankfurt und St. Ingbert überholt und liegen nun wieder gut im Mittelfeld. In der Spitze ist noch keine Klärung eingetreten. Mit gleichmäßigem Punktgewinn bleiben Herrnsheim und Polizei Darmstadt weiter im engen Wettbewer. In Herrnsheim blieb es bei der Pause erst 2:1 in Kaiserslautern war die Partie mit 2:10 nach dem ersten Abschnitt schon eindeutig entschieden. Auch in Darmstadt war beim Wechsel mit 6:3 schon angedeutet, wem die Punkte winten.

Die neue Lage:

1. TSV. Herrnsheim	8	6	1	72:42	13:3
2. Polizei Darmstadt	6	5	1	66:38	10:2
3. Tu. Spitzloch	9	4	5	65:67	8:12
4. SK. 1898 Darmstadt	6	3	1	45:43	7:5
5. SV. Wiesbaden	7	3	1	32:31	7:7
6. Ingobertia St. Ingbert	8	3	1	49:35	7:9
7. FV. Frankfurt	7	3	4	37:44	6:8
8. VfL. Kaiserslautern	7	7	7	34:78	0:14

Größere Ausdauer entschied

auch den Frankfurter Kampf zugunsten des SK. Wiesbaden. Wir freuen uns, diesen Vorzug erneut vermerken zu dürfen, denn er war bislang bei der einheimischen Mannschaft nur selten zu beobachten. Der Kampf lief auch schon von vornherein gut, obwohl die Aufstellung - ohne Koll - mit Krämer II als rechtem Käufer und Coltenbuch auf halbwegs nicht die glücklichste war. Dafür bestand sich Kern ganz groß in Fahrt. Er löste sämtliche Tore für Wiesbaden! Schon in der ersten Minute brachte er den SV. durch Strafwurf in Front. Als kurz danach auf die gleiche Weise der Ausgleich gefallen war, schoben sich die Wiesbadener bis auf 3:1 vor, konnten dann aber nicht verhindern, daß die Frankfurter, die von ihrer Körperkraft sehr stark Gebrauch machten, bis zum Wechsel mit 4:3 die Führung an sich rissen. Im zweiten Teil blieb Kern zunächst noch einmal aus, aber zehn Minuten vor Schluß war der Gegner mit 5:4 dem Sieg abermals näher. Erst im Endkampf, zu dem die Wiesbadener noch den kräftigeren Einsatz bereit hatten, unterlagen die Frankfurter. Drei Minuten vor Schluß erzielte Kern den entscheidenden Treffer.

Süddeutsches Land in Zahlen.

Gau Südwest:

Eintracht Frankfurt - Normatia Worms	3:1 (2:0).					
FV. 1903 Herrnsheim - FV. Frankfurt	5:2 (4:0).					
FV. Saarbrücken - Rhönitz Rudwigsheim	3:1 (1:1).					
Kickers Biedrich - Union Kickers	0:1 (0:0).					
Kickers Hilsbach - Borussia Kickers	0:1 (0:1).					
1. Borussia Kickers	11	8	1	2	18:12	16:6
2. FV. Herrnsheim	10	7	1	2	23:15	15:5
3. Eintracht Frankfurt	9	5	2	2	14:13	12:9
4. FV. Frankfurt	11	5	2	4	22:18	12:10
5. Union Kickers	9	5	1	3	12:15	11:7
6. Normatia Worms	9	4	2	3	21:13	10:8
7. FV. Saarbrücken	10	3	1	6	16:22	7:13
8. Kickers Offenbach	10	2	2	6	11:18	6:14
9. Rhönitz Rudwigsheim	11	2	2	7	11:15	6:16
10. Opel Kuffelsheim	10	5	5	4	14:21	5:15

Gau Baden: VfL. Mannheim - VfL. Redarau 0:3 (!). Amicitia Birmheim - SV. Waldhof 1:1. Karlsruhe - Freiburger FV. 3:0.

1. 1. FV. Birmheim	9	6	2	1	22:8	14:4
2. Karlsruhe FV.	8	4	2	2	21:12	10:6
3. SV. Waldhof	6	4	1	1	15:8	9:3
4. VfL. Redarau	9	4	1	4	21:18	9:9

Gau Württemberg: 1. SV. Ulm - Stuttgarter Kickers 5:1 (!). Sportfreunde Göttingen - FV. Juffenhau 6:0. SK. Stuttgart - Ulmer FV. 1894 4:1. SpBgg. Cannstatt - VfL. Stuttgart 3:3. Sportfreunde Stuttgart - SK. Feuerbach 2:0.

1. Stuttgarter SK.	11	7	2	2	29:13	16:6
2. Sportfr. Stuttgart	10	5	3	2	19:10	13:7
3. Stuttgarter Kickers	10	5	3	2	28:15	13:7
4. VfL. Stuttgart	10	3	4	3	25:18	10:10

Gau Bayern: FV. München - SpBgg. Jülich 1:2. Bayern München - SK. Augsburg 2:1. FV. Bayreuth - 1880 München 1:2. FV. 1905 Schweinfurt - Bader München 1:0. USV. Nürnberg - 1. FV. Nürnberg 0:1.

1. SpBgg. Jülich	10	7	2	1	15:5	16:4
2. Bayern München	10	8	2	2	23:10	16:4
3. 1. FV. Nürnberg	8	7	1	1	15:5	15:1
4. Bader München	11	5	2	4	18:18	12:10

Kampf und Sieg im Reich.

In Brandenburg hat Viktoria Berlin den wichtigen Kampf gegen Blau-Weiß mit 1:0 siegreich gestalten können. Meister Hertha/BSK. steht nur noch um einen Punkt günstiger, da es diesmal in Pankow nur zu einem 1:1 reichte. In Schlesien ist der Meister Vf. K. Gleiwitz jetzt an die Spitze gelangt, da Reuthen 0:9 gegen den anderen Gleiwitzer Verein den Vf. 0:3 verlor und Nordwärts seinerseits gegen Breslau 0:1 siegreich blieb. In Ostpreußen führt in Sachen die Tabelle an. Der Vf. Leipzig kam im einzigen Punktspiel des Tages als Gast von Dresden/Dresden über ein 0:0 nicht hinaus. In Gau Mitte siegte der 1. SV. Jena mit 2:1 über Criden/Viktoria Magdeburg und lehte sich damit vor Dessau an die Spitze. - Einbüttel blieb im Gau Nordmark weiterhin ungeschlagen, während in Niedersachsen Borussia Harburg die Spitze behauptete, aber relativ wesentlich ungünstiger steht als Werder Bremen, das gegen Hannover 1:0 gewann. In Westfalen führt noch Germania Bochum, weil Schalke mit Spielen im Rückstand ist. Der Meister Reue diesmal in Bochum gegen TuS. 4:1. Der Niedersächsischen Tabellenführer, Fortuna Düsseldorf, wartete in Gladbach mit einem 3:0 Sieg auf, während Benrather auf eigenem Gelände mit einem 3:3 gegen Kreuzen Krefeld aufrieden sein mußte. - Am Mittelrhein gab es eine überraschende Niederlage von Süß gegen AKA 99, während in Nordhessen Hellen Hersfeld die erste Niederlage bezog, und zwar auf eigenem Platz mit 2:3 gegen den leistungsfähigen Meister Hana u 99, der damit auch Tabellenführer geworden ist.

Aus den übrigen süddeutschen Gauen:

Gau Baden: TSV. Seelbach - TSV. 1892 Weinsheim 4:3. VfL. Göttingen - SV. Waldhof 2:13. TSV. 1892 Weinsheim - VfL. Mannheim 8:8. Gau Württemberg: Stuttgarter TSV. - TSV. Süßen 10:8. VfL. Cannstatt - TSV. Stuttgart 4:1. Gau Bayern: VfL. Wilmbergschoten - SK. Augsburg 11:8. SpBgg. Jülich - Hamburger Reiter 10:1. 1. FV. Bamberg - Polizei München 5:5. Polizei Nürnberg - 1880 München 5:8. 1. FV. Nürnberg - TSV. Leonhardt-Sindersbühl 11:0.

Die Bezirksklasse.

NSK. Wiesbaden - Polizei-SV. Wiesbaden 5:8. TSV. Kollheim - Volt-SV. Wiesbaden 2:3. VfL. Erbenheim - SV. 1919 Biedrich 7:2. TSV. Kaffel - Tu. 1846 Kaffel 4:5.

1. Polizei Wiesbaden	10	9	1	1	78:29	19:1
2. Tu. 1846 Biedrich	8	6	1	1	57:32	13:3
3. VfL. Erbenheim	9	6	3	3	46:43	12:8
4. Volt Wiesbaden	8	5	3	3	45:41	10:9
5. Tu. 1846 Kaffel	10	5	5	5	45:52	10:10
6. SV. 1919 Biedrich	9	3	6	6	37:46	6:11
7. Tura Kaffel	8	2	1	5	35:44	5:12
8. NSK. Wiesbaden	10	2	8	8	50:69	4:16
9. Tu. Kollheim	10	1	1	8	34:71	3:17

Die Letzten werden sich.

NSK. Wiesbaden nach dem Wechsel gegen die Polizei 5:3! Wenn er die erste Hälfte gleichmäßig durchgezogen hätte! Wer weiß? Eine Viertelstunde lang schlugen sich die Rot-Weißen - nachdem Duening für Grün gleich einmal eingewechselt hatte - fast ebenbürtig. Dann bekam die Polizei dank überlegener Leistung auf allen Posten rasch Oberwasser. Nach Treffern von Feldmann, Horn, Duening und wieder von Feldmann ging es mit 5:0 in die Pause; gleich danach erhöhte Bothe auf 6:0! Es schien verheerend zu werden für den NSK. Aber als Emil Hartmann den ersten Strafwurf „eingelohobert“ hatte - das er das wieder kann, demies er vorher noch zweimal - ist sich die bereits zusammengeschlossene Mannschaft noch einmal hoch. Da auch Zittel und Fritz Hartmann das Ziel fanden und Segentzener von Feldmann und Bothe aufhoben, geriet die Ausbeute in diesem Abschnitt überaus gut. Der NSK. hat ohne Zweifel an Spielfähigkeit wieder gewonnen. Das Feldspiel war annehmbar, bis die Angreifer ins Schußfeld kamen. Dann freiste es enger und enger um den zögernden Mittelstürmer, der auf Strafwürfe spezialisierte. Horn geht man nicht mit Steilvorlagen auf den freien Raum vor und schließlich entschlossen „Selbsttor“, wie es die Polizei achtmal fertig-

brachte! Es wäre ihr noch häufiger gelungen, wenn Sport nicht alles links vorbei oder drüberwegesagt hätte...

Eintracht erhält Konkurrenz.

Table with 2 columns: Team Name and Score. Includes Eintracht Wiesbaden, Td. Schierstein, Td. Bredenheim, etc.

Eintracht über Geisenheim?

lautet jetzt nur noch die Frage, nachdem Schierstein und Bredenheim gestern auf der Strecke geblieben sind...

Ein merkwürdiges Mannschaf

stelt der Tu. Bredenheim. In sechs Spielen hat sie zu Hause noch keinen Punkt abgegeben...

Fest der deutschen Sportpresse.

Wettkampf in der Reichshalle. Tausende von Menschen strömten am Samstagabend zur Reichshalle in Berlin...

sch aber bald darauf durch den Mittelstürmer Strad mit Straußner den Ausgleich gefallen lassen.

Wie lange noch

werden SB. 1919 Biebrich und Tura Kapfel vor RSK und Kolbheim stehen? Die Tabelle läßt jetzt zwei scharf getrennte Halften erkennen...

Den Polen unterlegen.

Die deutschen Fechter in Warschau. In der Sporthalle der WPKA in Warschau trafen sich am Sonntag die deutschen und polnischen Nationalmannschaften...

Handball: Wesen, Tu. Berlin - BSB. 1892 5:1. Krieger-Hauptfahrten: 1. Toni Mertens, 2. Lorenz-Gemlich.

Gymnastik durch Gymnastikklub Medau. Nahe Schule durch Major Richter auf 'Caracalla'. Tennis: G. von Gramm/Senke - Kund/Göpfert 6:7.

Freiwildungen durch die Polizei. Rückturnen der Reiterturner Schwarzmann, Steffens, Schmitz usw.

10 x 1-Runde - Staffel: SK. Charlottenburg gewann gegen DSK und TSB. Schöneberg. Fußball: Bertha-WSK. mit Hanna Sobel verlor 1:3 gegen Blauweiß.

in der deutschen Vierermannschaft noch Geiwik, H. H. (Ulm) und H. H. (Samburg). Die beiden Ulmer verloren zwei Gefechte...

Volens Ueberlegenheit im Säbelstechen trat sofort klar zutage. Erst als Casimir den polnischen Meister Sedda zu schlagen vermochte...

Gokey in Zahlen.

Süddeutschland: TB. 1857 Sachsenhausen (verl.) - Etuj Eisen (verl.) 4:3; 3. G. Frankfurt - TB. 1857 Sachsenhausen 0:0; Frankfurter TB. 1890 - TB. Frankfurt 4:3; Höcker HK - Allianz Frankfurt 2:2; RB. Küsselsheim - DSK. Wiesbaden 0:3; RB. Küsselsheim - DSK. Wiesbaden (Frauen) 1:5; HK. Heibelberg - Etuj Eisen (verl.) 2:4; BR. Mannheim - SK. 1880 Frankfurt 3:4.

Euwe Schachweltmeister.

9:8-Sieg über Dr. Aljechin bei 13 Remis-Partien. Am Schachweltkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Sonntag in Amsterdam die letzte Partie gespielt.

Kennzeichnung.

Auf Grund des § 14 des Polizeiverordnungs-Gesetzes vom 1. 6. 31 wird für diesen Winter das Kobeln auf folgenden Wegen...

- a) Alt-Wiesbaden: auf der Hagedstraße, Magdeburgerstraße, Prinz-Rothdorfer Straße, Wintermeyerstraße, Rothinger Straße, Wehner Straße, vom Bahnhofs bis zur Eintrachtstraße, auf dem neuen Verbindungsweg von der Wehner Straße zum Schützenhaus im Goldsteintal, auf dem Weg, der von der Karlsruher über die Hügelgräber im Dillried, 'Geisbed' hinterm Hof nach dem Kloster Alrenthel und zwar bis zur Brücke über den Bach des Alrenthel, auf der Kobelbahn am Kobelhof, vom Hede Kappel bis zum Auslauf (am Kilometerstein 4,9); b) Wiesbaden-Biebrich: auf der Richard-Wagner-Straße und dem Verbindungsweg zwischen Kollerstraße und Bleichstraße; c) Wiesbaden-Bierstadt: auf der unteren Bartstraße; d) Wiesbaden-Dohheim: auf dem Weg von der oberen Trift an der unteren Trift vorbei bis zur Steingasse; e) Wiesbaden-Rambach: auf der Walter-Frey-Straße; f) Wiesbaden-Schierstein: auf der Freudenbergsstraße abwärts bis zur Eichstraße; g) Wiesbaden-Sonnenberg: auf der Kreuzbergstraße abwärts bis zum Hauke Nr. 7. Die Kobelstraßen sind während der Benutzung als Kobelbahnen für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Auf allen anderen Straßen und Plätzen der Stadt ist das Kobeln verboten. Auf den Kobelbahnen ist die Benutzung sogenannter 'Kobeleisen' verboten. Es ist weiter verboten, daß auf einem Kobelstift gleichzeitig mehr als 2 Erwauidene, aber mehr als 3 Kinder unter 15 Jahren fahren, sowie daß mehrere Kobelstiften aneinandergeköpelt werden. Besondere Schritten dürfen auf der Kobelbahn nicht transportiert, resp. hinaufgeschoben werden. Sowohl die Kobelbahnen, als auch die zum Aufwärtstransport der Schritten bestimmte Bahn dürfen von Fußgängern nicht betreten werden. Ich ersuche diejenigen, die trotz Gehezes zur Führung der Aufsicht über Personen verpflichtet sind, dieselben an der Zuwiderhandlung gegen diese Anordnung zu hindern und weise gleichzeitig darauf hin, daß sie auch für etwaige Schäden, die durch das Kobeln entstehen, zivilrechtlich haftbar gemacht werden können. Die Kaufleute, Beamten haben streng Anweisung erhalten, auf die genaue Durchführung der Anordnung zu achten. Übertretungen werden streng bestraft.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1935. Der Polizeipräsident: Ges. Freyherr von Götzen.

Der Rundfunk.

- Dienstag, den 17. Dezember 1935. Reichsender Frankfurt 251/1105. 6.00 Choral, Morgenprach, Gymnastik, 6.30 Von Köln: Frühkonzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wasserband, Wetter, 8.15 Gymnastik. 10.00 Werbefonert, 10.15 Schallpl. Deutsche auf Grenz-wacht im Banat, Hörspiel, 11.00 Werbefonert, 11.20 Nachrichten, 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Schallpl. 12.00 Von Leipzig (aus Dresden): Mittagskonzert I, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Von Leipzig (aus Dresden): Mittagskonzert II, 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 14.10 Vom Deutschlandsender: Allerlei - zwischen Jacei und Drei, 15.00 Wirtschaftsbörse, Zeit, Wirtschaft, 15.15 Die deutsche Frau, Gespräche in einer kleinen Stadt. 16.00 I. Kompositionen von Albert Dohse, II. Kompositionen von Bernhard Köhler, 17.00 Runde Musik am Nach-mittag, 18.30 'Der Turm brennt...' Aus der Chronik des Frankfurter Domes, Kurzspiel, 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Zeit. 19.00 Unterhaltungskonzert, 19.50 Das Ergiebigste Reiterleben, 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.15 Vom Deutschlandsender: Reichsendung: Stunde der Nation, Die Hermannschlacht, Ein Hörspiel von Walther Fages, Nach einem Drama von Christian Dietrich Grabbe, 21.15 Von Hamburg (aus Magde-burg): Abendmusik. 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Nachrichten, Wetter und Sport, 22.25 Vom Schwanstaud: Silberbergwerk, 23.00 Von München: Musik zur späten Nacht, 24.00 Kampfonert. Deutschlandsender 1571/101. 6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Glödenpiel, Tages-spruch, Choral, 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 10.15 Von Frankfurt: Aus Grenzland und Ausland, 10.45 Fröhlicher Kinderkonzert, 11.30 Räte Kunde erzählt von ihren Puppen, 11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört. 12.00 Von München: Musik zum Mittag, 14.00 Allerlei - von Jacei bis Drei, 15.00 Börsenberichte, 15.15 Kor-dische Frau, 15.45 Weihnachtliche Bäckerei. 16.00 Musik am Nachmittag, 17.50 Besuch im Spielzeugladen, 18.20 Politische Stellungnahme, 18.40 Zwischenprogramm. 19.00 Was jetzt ist Feiertag! 19.45 Deutschlandfunk, 19.55 Wir forschen nach Sippen und Geschlechtern. 20.00 Retriprach, Nachrichten, 20.15 Reichsendung: Stunde der Nation, Die Hermannschlacht, von Chr. D. Grabbe in Jambusbearbeitung, 21.15 Melodien aus Operetten. 22.00 Nachrichten, Sport, 22.30 Eine kleine Radiomuff 23.00 Kammermusik.

Deutsches Theater.

Dienstag, den 17. Dezember 1935. 14. Vorstellung. Drei alte Schachteln. Operette in 1 Vorspiel und 3 Akten. Musik von Walter Kollo. Springer, Dr. Zanner, Schöndorn Trapp, Borgards, Jachs, Haas, Böker, Mayer, Manginger, Koettger, Kuchpfer, Sedova, Stein, Ros, Albert, Uymann, Ellen. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 17. Dezember 1935. Hilde und 4 PS. Lustspiel in 3 Akten von Kurt Sellind. Ende 22 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 17. Dezember 1935. 11 Uhr: Fröh-Konzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Stadt-Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker Wilm Reich. 1. Ouvertüre 'Martha' von Fjotow. 2. Ave Maria, Lied von Schubert. 3. Die Romanzeller, Walzer von Ranner. 4. Russische Serenaden von Urad. 5. Das Käthchen in Narnburg am Heide. 6. Vom Fels zum Meer, March von Joffe.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 17. Dezember 1935. 16.15 Uhr: Kaffee-Konzert. Leitung: Kammermusiker Wilm Reich. 1. Die Fahne ruft, March von Giede. 2. Ouvertüre zur Operette 'Die Landstrolcher' von Fjotow. 3. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Strauß. 4. Glöden-Serenade 'Die Spieluhr' von W. W. 5. Bei Lieb und Wein, Potpourri von Armambola. 6. Lustiges Wien, Konzertmarsch von Weibel. 7. Serenade 'Sternenacht' von W. W. 8. Rheinländer-Potpourri von Nobrecht. Dauer- und Kurarten gültig. 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kammermusiker Wilm Reich. 1. March des 1. Btl. Garde Nr. 106. 2. Ouvertüre zur Oper 'Sardella' von Fjotow. 3. Champagner-Walzer von Blau. 4. Stiermännchen und Matrosenjodler aus der Oper 'Der fliegende Holländer' von Wagner. 5. Ballett-Galate von Fopp. 6. Der kleine Reiter, Intermezzo von Vind. 7. Feitina, Balje lente von Bannes. 8. Potpourri aus dem Ballett 'Puppenje' von Bager. Dauer- und Kurarten gültig.

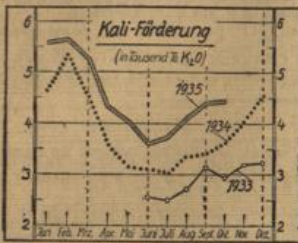
Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Erhöhte Kaliförderung.

Mehrerbruch der heimischen Landwirtschaft. Die Kaliförderung im Deutschen Reich, die in den Frühjahrsmonaten und bis in den Sommer hinein regelmäßig zurückgegangen ist, war in sämtlichen Monaten des laufenden Jahres wesentlich höher als in den letzten beiden voraus-



Graphisch-Statistischer Dienst (W.).

Die Kalimehrförderung des laufenden Jahres dürfte in der Hauptphase wiederum auf einen Mehrbruch an die heimische Landwirtschaft zurückzuführen sein, denn der Kaliforschung nach dem Stand im laufenden Jahr — wenn auch nur leicht — zurückgegangen. Die Ausfuhr von Kalisulfat, die allerdings eine bessere Beurteilung des darnieder liegenden Kalieinhaltes nicht zuläßt, betrug von Januar bis Oktober d. J. 515.200 Tonnen im Wert von 14,8 Mill. RM. (gegen 508.700 Tonnen im Wert von 17,1 Mill. RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Holland, Deutschland und weitaus weiter Abnehmer von Kali, hat die gleichen Mengen wie im Vorjahr bezogen, der Absatz nach Belgien, Großbritannien und Schweden war steigend, der nach USA, Dänemark und der Tschechoslowakei dagegen rückläufig.

Doch die Steigerung der Kaliförderung auch im laufenden Jahr durch die Reduzierung der heimischen Landwirtschaft ermöglicht worden ist, dafür liefern auch einige kürzlich vom Konjunkturinstitut veröffentlichte Zahlen einen überzeugenden Beweis. Es betrug nämlich dieser Kaliforschung im Wirtschaftsjahr 1932/33 616.000 Tonnen Kalieinhalte, im folgenden Wirtschaftsjahr 1933/34 714.000 und im letztvergangenen Wirtschaftsjahr 1934/35 sogar 817.000 Tonnen Kalieinhalte. In ähnlich steigender Weise hat sich der Absatz an anderen Kalkbindern — Sticlhoi und Phosphorsäure — entwickelt.

Ein entwertetes Goldmarkdarlehen. Das ein Pfundschuldverhältnis, das nur aus formellen Gründen auf Goldmark abgefaßt ist, verdienen kann, erleben wir aus einer neuen Reichsgerichtsentcheidung. Am Schluß des über 81.000 Goldmark am 30. April 1929 ausgetheilten Darlehensscheins befindet sich die Schuldnerfolgebene: „Ich habe von meinem Gläubiger das Darlehen in englischer Währung erhalten und zwar einen Betrag von 4000 Pfund. Die von mir zu entrichtenden Zinsen sind meinem Gläubiger in englischer Währung zu zahlen. Bei Rückzahlung des Kapitals bin ich verpflichtet, entweder meinem Gläubiger 4000 Pfund zu zahlen oder aber in beliebiger Zahlungsmittel einen Betrag, welcher meinem Gläubiger ermöglicht, den mir geliehenen Pfundbetrag anzuschaffen.“ Als dann das Pfund erheblich im Werte sank, verlangte der Gläubiger Zahlung in Reichsmark zu dem alten Goldpfundwert, während der Schuldner weiter in englischer Währung zu dem jeweiligen Tageskurs zahlte. Die Klage des Gläubigers auf Nachzahlung des Kursunterliebes ist in sämtlichen Instanzen abgewiesen worden. Vom Reichsgericht mit der folgenden Begründung: Die Schuld ist auf Goldmark nur im Hinblick auf die Sicherung durch eine Grundschuld gestellt worden, ohne daß die Schuld selbst, die eine Pfundschuld sein sollte, geändert worden ist. (Man fürchtete, daß die Eintragung einer Pfundgrundschuld auf Weiterungen führen würde.) Jedemfalls enthält die Schuldvereinbarung der Parteien über die

Zahlung in englischer Währung das letzte Wort. Somit ist eine Pfundschuld vereinbart worden. Mit der Vereinbarung einer fremden Währung wird aber nicht ohne weiteres die Wertbeständigkeit selbst vereinbart. „Reichsgerichtsbefehl.“ (VI 190/35. — 28. 10. 1935.)

Stand und Entwicklung der größeren Schulze-Teilhaftigen Genossenschaftsbanken Anfang November. Einen interessanten Einblick in die neue Entwicklung der Schulze-Teilhaftigen Genossenschaftsbanken gibt die in Verbindung mit dem Statistischen Reichsamt angeordnete Statistik der größeren deutschen Volksbanken. Sie umfaßt 60% der Zahlenergebnisse aller rühdischen Genossenschaftsbanken. Ausgemittelt repräsentieren diese Genossenschaftsbanken eine Bilanz von 1188 Mill. RM. Anfang November gegenüber 1191 Mill. RM. Anfang September 1935. Davon betragen die Einlagen 933 Mill. RM. Die Ertragskonten (brutto) sind um 9 auf 42 Mill. RM. gestiegen. Gelten sind die Barverbindlichkeiten weiter um 1 auf 14 Mill. RM. Geben sich erfreulichere die Giroverbindlichkeiten auf 25 (28) Mill. RM. zurückgegangen. Das Kreditverhältnis hat sich weiter auf 888 (856) Mill. RM. erhöht. Dabei spielt das Zwischenfinanzierungsgeschäft, vor allem die Gewährung von Baurechten eine erhebliche Rolle. Der eigene Wertpapierbestand hat sich auf 75 (70) Mill. RM. erhöht. Die fortlaufende Zunahme des Wertpapierbestandes ist beachtlich.

Auch weiter Monatsbilanzen der Banken. Von der Reichsbank wird mitgeteilt: In der amtlichen Mitteilung über die in der letzten Kabinettkonferenz verhandelten Gesetze heißt es zu dem Gesetz zur Änderung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen, u. a.: daß der Zeitraum für die Berechnung der monatlichen Anzeigen der Kreditinstitute von einem auf zwei Monate verlängert worden sei. Dieser Satz ist vielfach irrtümlicherweise dahin ausgelegt worden, daß der Reichsbank statt Monatsbilanzen der Banken gemäß § 20 des Kreditwesengesetzes in Zukunft zwei Monatsbilanzen einzureichen seien. In Wirklichkeit handelt es sich dabei nicht um die Frage der Einreichung der Monatsbilanzen, sondern lediglich um die Anzeigen über den Kreditinstituten gewährten Krediten von mehr als 1 Mill. RM. gemäß § 8 des Gesetzes, die den Reichsbank bisher monatlich in Zukunft nur vierteljährlich einzureichen sind.

Änderung des Lebensmittelgesetzes. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 139 vom 13. d. M. wird ein von der Reichsregierung am 11. 12. beschlossenes Gesetz zur Änderung des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juni 1927 in der Fassung vom 31. Juli 1930 veröffentlicht. Demnach kann vom Reichsminister des Innern gemeinsam mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft u. a. vorgeschrieben werden, daß bestimmte Lebensmittel nur in bestimmten Ladungen oder Behältnissen oder nur in bestimmten Einheiten abgegeben werden dürfen, daß an ihren Behältnissen der Inhalt angegeben wird und Angaben über Herkunft, Zeit der Herstellung, den Hersteller oder Händler anzubringen sind. Ferner können die genannten Stellen Vorschriften erlassen gegen die Einfuhr von Lebensmitteln, die den Anforderungen dieses Gesetzes oder den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften nicht entsprechen.

Neue Bestimmungen für den Reiseverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Neuverhandlung des Reiseverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz haben bisher zu keiner Einigung geführt. Es wird daher mit Wirkung vom 18. 12. 1935 wieder die Vereinbarung über den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr vom 17. 4. 1935 angewendet werden. Demnach tritt das durch das Zwischenabkommen vom 27. 9. 1935 eingeführte Gütertarifsystem außer Kraft, und die Reisezahlungsmittel werden wieder in bar eingelöst. Im Einvernehmen mit der schweizerischen Regierung wird der im Aprilabkommen vorgesehene Höchstbetrag für den ersten Kolportagebetrag der gemeinsamen Reiseunternehmungen auf 500 RM. herabgesetzt. Eine mäßigende Verwendung der auf Grund der Reisezahlungsmittel erhobenen Frankensbeiträge wird nach den deutschen und schweizerischen Staatsbestimmungen gesondert. Die zuständigen Stellen erhalten unverzüglich entsprechende Anweisungen.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 16. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: kaum behauptet. Die Stagnation an der Börse war auch am Wochenanfang zu verzeichnen. Die Kurse zeigten im großen und ganzen nur wenig Änderung. Teilweise erfolgten indes weitere kleine Abgaben zum Zwecke der Geldbeschaffung zum Jahresultimo. Andererseits bleibt die

Unternehmungslust mit Rücksicht auf das Prätrüben der Feiertage gering, besonders bei der Privatbankwirtschaft war Zurückhaltung zu beobachten. Am Aktienmarkt war die Kursgestaltung uneinheitlich. Montanwerte lagen nahezu gleichfalls und wenig verändert. Am Rentenmarkt war die Haltung für heutige Anleihen etwas freundlicher bei leicht erhöhten Kursen. Im Verlauf hielt die Geldschichte in vollem Umfange an, und die Kurse brädelten am Aktienmarkt überwiegend leicht ab. Im Rentenmarkt war die Stimmung freundlich bei unanveränderten Kursen. Tagesgeld war etwas leichter mit 2% nach 3%.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Bei stillen Geschäft uneinheitlich. Am Wochenbeginn trat keine Änderung an der nun schon geruame Zeit anhaltenden stillen Geldschichte der Börse ein. Die getätigten Umsätze entfallen zu etwa 3/4 auf den berufsmäßigen Börsenhandel, während die Bankenlandschaft nur mit etwa 1/4 beteiligt war. Da vornehmlich normenuntenen Rückbildungen der Kurse weitere kleine Abgaben meist noch zur Flüssigmachung für das Weihnachtsfest gegenüberstanden, war, fürsmäßig gesehen, die Tendenz nicht einheitlich. Durchweg fester eröffneten Montanwerte. Dagegen zeigten Braunkohlenaktien überwiegend schwächer. Ein chemische Werte wurden allgemein etwas höher bewertet. Elektrowerte waren uneinheitlich. Tariferte Stiebeln im allgemeinen wenig verändert. Auch an den übrigen Märkten waren überwiegend Abschwüchungen von 3/4 bis 1/2 % festzustellen. Schwach lagen Bergbauaktien. Billig gedrückt blieben Kabel- und Drahtwerte. Am Rentenmarkt waren die Kurse durchweg höher notiert. Blankotagesgeld forderte unanverändert 3 1/2 bis 3%.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for location (e.g., London, New York), date (14. Dec 1935), and exchange rates for Gold and Silver. Includes entries for Egypt, Argentina, Brazil, etc.

Steuergutscheine.

Table showing tax certificate values for various years (1934, 1935) and total amounts.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Änderungen vorbehalten). Nach New York (Gemeinschaftsdiensl. Hapag/Flag): Dampfer 'Panja' ab Hamburg und Cuxhaven 28. 12. ab Bremen bjm Bremerhaven 29. 12. 'Europa' ab Bremen bjm Bremerhaven 3. 1. 1936. 'Deutschland' ab Hamburg und Cuxhaven 8. 1. 1936. Nach Kanada (Montreal): Gemeinschaftsdiensl. Hapag/Flag: D. 'Chemnitz' ab Hamburg 4. 1. 1936. D. 'Goslar' ab Hamburg 1. 2. 1936. Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdiensl. Hapag/Flag): D. 'Chemnitz' ab Hamburg 4. 1. 1936. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdiensl. Hapag/Flag): M. S. 'Dafland' ab Hamburg 28. 12. M. S. 'Weber' ab Hamburg 9. 1. 1936.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table containing stock market data for Rhein-Main-Börse, Verh.-Unterh., Industrie, and various banks and companies. Includes columns for dates and prices.

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

Die actie Kämpfante.

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

... die ich nicht ...
... die ich nicht ...
... die ich nicht ...

(Fortsetzung folgt.)